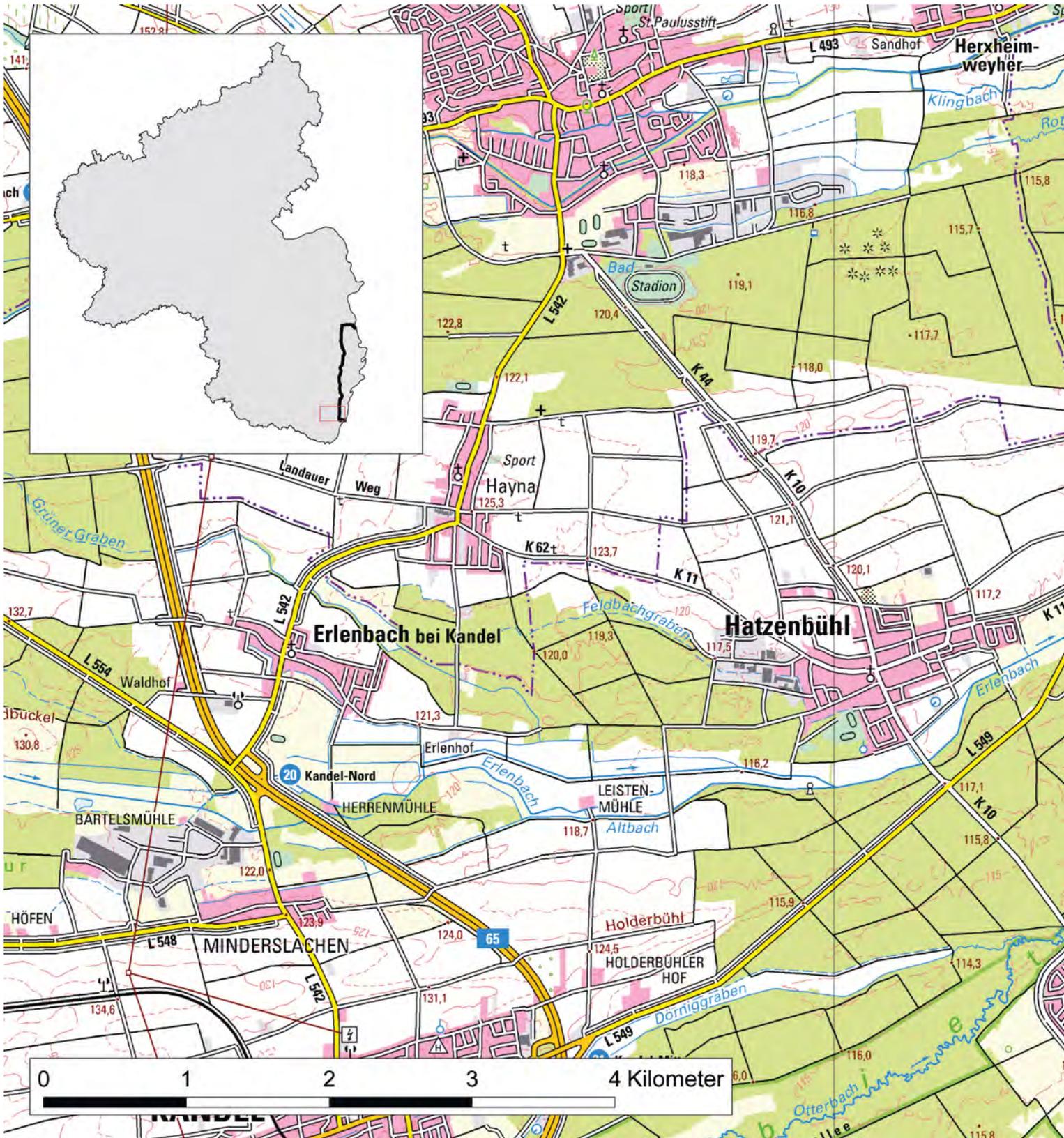
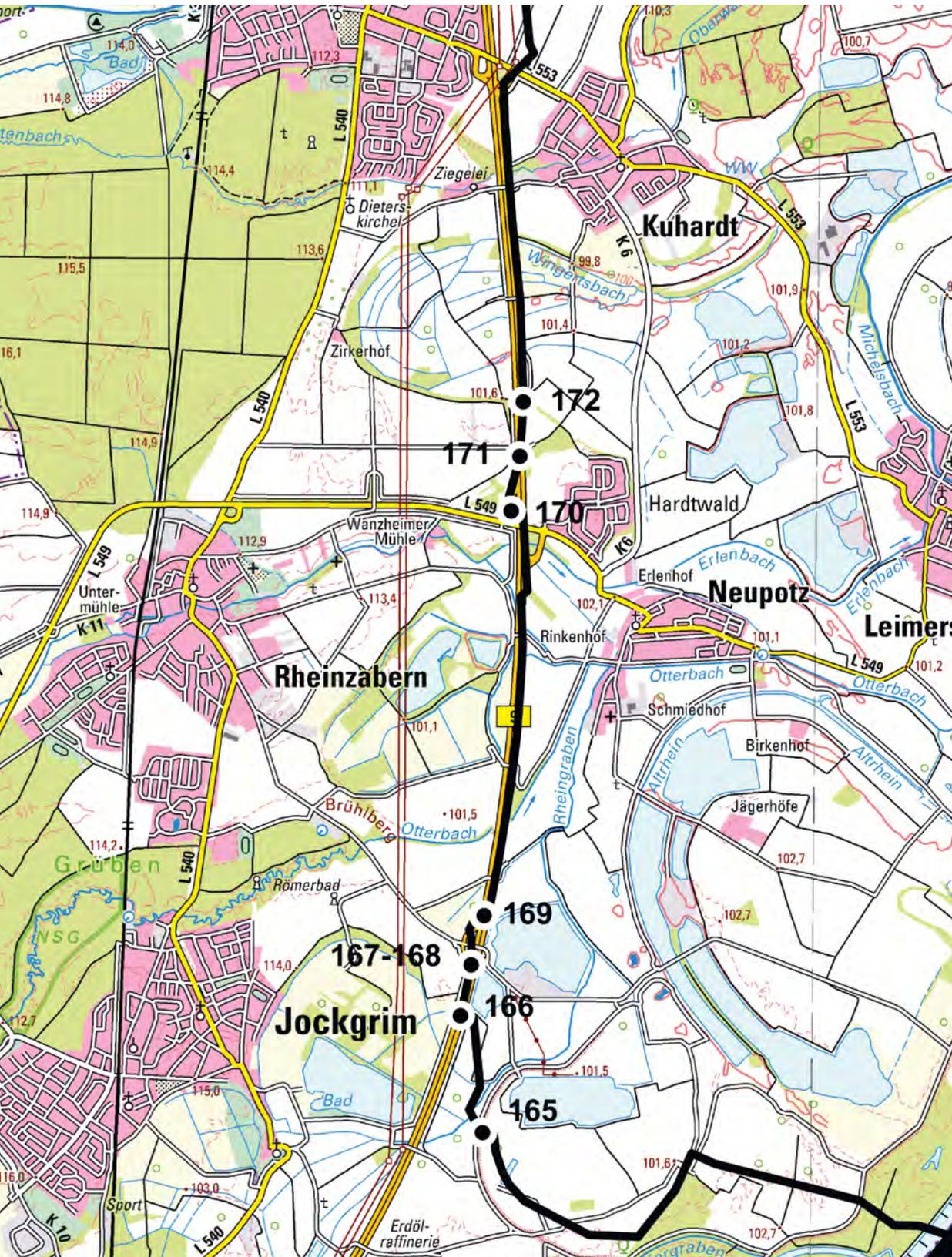


Fundstellen auf der Trasse der Ethylen-Pipeline Süd (EPS) in Rheinland-Pfalz zwischen Karlsruhe im Süden und Ludwigshafen im Norden. Höhenschichtenkarte mit den wichtigsten Flüssen (Karte: Chr. Steffen; Nachbearbeitung: BLfD, F. Eck).

KARTE 18





KARTENGRUNDLAGE:
 ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP
 2018; Bearbeitung: R. Schulz,
 Chr. Schuppert, F. Eck.

FUNDSTELLEN IN RHEINLAND-PFALZ

[165] Lkr. Germersheim, Vbg. Jockgrim,

Gem. Jockgrim (Karte 18)

Jockgrim 11; E 2007/0145

Durch Luftbildaufnahmen bekannte Fundstelle, die in Teilbereichen durch die Pipeline tangiert war.

Moderne Materialentnahmegruben

Bei der Bearbeitung konnten keine datierenden Hinweise auf vorgeschichtliche Aktivitäten gefunden werden. In Analogie zu anderen Fundstellen außerhalb der Pipelinemaßnahme handelt es sich um wieder verfüllte, neuzeitliche Materialentnahmegruben für Kies oder Sand. (GDKE)

[166] Lkr. Germersheim, Vbg. Jockgrim,

Gem. Rheinzabern (Karte 18)

Rheinzabern 72; E 2007/0184

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Kolluvium mit römischen Funden

Die im Planum aufgedeckte Fundschicht, die sich parallel zur östlichen Trassengrenze entlangzog, kann nur aus der topografischen Lage heraus erklärt werden. Bei dem mit abgerollten römischen Scherben durchsetzten Kolluvium handelt es sich um abgelagerte Erosionsschichten, die von einem in die Niederung hineinragenden Sporn der Hochgestadekante stammten. Dieser Sporn wurde durch intensiven Sandabbau seit dem frühen 20. Jh. in seiner Ausdehnung erheblich reduziert. Die heutige Steilkante liegt ca. 400 m weiter im Nordwesten. (GDKE)

[167] Lkr. Germersheim, Vbg. Jockgrim,

Gem. Rheinzabern (Karte 18)

Rheinzabern 48; E 2007/0185

Bekannte Sekundärfundstelle mit neuer amorpher Fundkonzentration.

Umgelagerte Kulturschichtkonzentration – Sekundärfundstelle mit römischen Funden

Ähnlich der Fundstelle Rheinzabern 78 handelt es sich um Fundschichtverlagerungen im Zuge des Rückbaus des Geländespornes der Hochgestadekante durch Sandentnahme. Dabei wurde der nicht verwendbare Oberboden mit den Funden in den bereits abgebauten Arealen abgelagert; auf diese Art entstanden mehrere Sekundärfundstellen. In der Kulturschichtkonzentration fanden sich verbrannter Hüttenlehm, Holzkohle und römische Gefäß- und Ziegelscherben. (GDKE)

LITERATUR

Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 78, 1980, 71–72 Nr. 7788; 105 Nr. 77161. – Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 97, 1999, Vorgeschichte 1976–1979, 114 Nr. 261. – Ortsakten Speyer, Fundstelle Rheinzabern 48, E1976/0106.

[168] Lkr. Germersheim, Vbg. Jockgrim,

Gem. Rheinzabern (Karte 18)

Rheinzabern 48; E 2007/0146

Bekannte Sekundärfundstelle mit Lesefunden im Mutterboden.

Umgelagerte Kulturschicht im Mutterbodenbereich

Auf einer Streckenlänge von 300 m wurden im Vorfeld der Pipelinebaumaßnahme zahlreiche römische Oberflächenfunde aufgelesen. Nach dem Mutterbodenabtrag konnten dann aber keine Befundstrukturen festgestellt werden. (GDKE)

[169] Lkr. Germersheim, Vbg. Jockgrim,

Gem. Rheinzabern (Karte 18)

Rheinzabern 69; E 2007/0142

Bekannte Fundstelle mit Resten von römischen Hallenbauten.

Umgelagerte Kulturschicht im Mutterbodenbereich

Im Gegensatz zu den Befunden unter der parallel laufenden Abfahrt von der B 9 konnten im Trassenbereich der Pipeline keine Reste von baulichen Spuren festgestellt werden, was zusätzlich im Widerspruch zu den zahlreichen römischen Funden von der Oberfläche und aus dem Mutterbodenbereich stand. Die zahlreichen Funde lassen sich demnach nur durch Umlagerungen im Zuge des benachbarten Sandabbaus erklären, der ursächlich auch für die Fundstellen Rheinzabern 48 und 72 verantwortlich ist. (GDKE)

[170] Lkr. Germersheim, Vbg. Jockgrim,

Gem. Rheinzabern (Karte 18)

Rheinzabern 35; E 2007/0143

Bekannte Fundstelle mit römischen sowie früh- und hochmittelalterlichen Streufunden und römischen Gräbern des 2.–4. Jhs. n. Chr. in 80 m Entfernung; außerdem Siedlungsspuren mit Ziegelproduktion des 3. Jhs. in 200 m Entfernung – jeweils getrennt durch moderne Straßenbaumaßnahmen, bei denen die entsprechenden Grabungen durchgeführt wurden.

Fränkisches Grab (7. Jh.), Grubenhäuser des 11. und 12. Jhs., Töpferofen des 12. Jhs.

Das Grabungsareal lag in einem Bereich oberhalb der Hochgestadekante. 20 m nördlich der Hochgestadekante unmittelbar in und unterhalb des Pflughorizontes fand sich eine fränkische Körperbestattung mit einem schwarzen Knickwandgefäß mit zweireihiger Schulterzier, einer eisernen Gürtelschnalle und Scherben eines weiteren Gefäßes als Beigaben. Die Bestattung war durch die Einwirkung des Pfluges und durch Erosion stark in Mitleidenenschaft gezogen.

40 m nördlich des Grabes wurden fünf Grubenhäuser des 11.–12. Jhs. aus den sehr zahlreichen, an Grabgruben erinnernden Vorratsmieten vermutlich des Mittelalters oder der Neuzeit isoliert. Die fünf Hausgruben von durchschnittlich 2,5 m x 4 m Größe waren bis zu 1 m tief in den Boden eingegraben, was für hiesige Verhältnisse eine außergewöhnliche Tiefe darstellt. Als Besonderheit dieser Fundstelle ist ein Keramikbrennofen des 12. Jhs. zu nennen. (GDKE)

LITERATUR

Pfälzisches Museum 5, 1889, 40. – Ortsakten Speyer, Fundstelle Rheinzabern 35 ohne E-Nr.



KATALOG-NR. 170.3

[171] Lkr. Germersheim, Vbg. Jockgrim, Gem. Rheinzabern (Karte 18)

Rheinzabern 71; E 2007/0144

Durch Lesefunde ehemals der Fundstelle Rheinzabern 35 zugeordnet.

Geologische Strukturen, Gruben ohne datierende Funde

Trotz der Lesefunde römischer und mittelalterlicher Herkunft im Vorfeld der Grabung konnten weder die Fortsetzung der mittelalterlichen Keramikproduktion der auf der anderen Straßenseite liegenden Fundstelle Rheinzabern 35 noch römische Befunde festgestellt werden.

Lediglich einige mittelalterliche oder neuzeitliche, rechteckige, aufgelassene Vorratsmieten wurden erkannt.

Die Funde aus den Mutterbodenschichten sind im Zusammenhang mit der bekannten römischen und mittelalterlichen Siedlung 35 zu sehen, die durch Erdbewegungen im Rahmen des autobahnähnlichen Ausbaus der B 9 umgelagert wurden. (GDKE)

KATALOG-NR. 170.1 Rheinzabern. Befund 77 entpuppte sich im zweiten Planum als Rest eines ehemals stehenden Ofenbaus. Die darin gefundene Keramik datiert den Befund in das Mittelalter (Foto: GDKE).



KATALOG-NR. 170.1

[172] Lkr. Germersheim, Vbg. Jockgrim, Gem. Rheinzabern (Karte 18)

Rheinzabern 67; E 2007/0147

Durch zahlreiche Lesefunde bekannte Fundstelle.

Geologische Strukturen, Gruben ohne datierende Funde

Trotz der Lesefunde römischer Herkunft auf der seit Jahren begangenen Fundstelle konnten keine römischen Befunde festgestellt werden. Lediglich einige mittelalterliche oder neuzeitliche, rechteckige, aufgelassene Vorratsmieten wurden erkannt.

Die Funde aus den Mutterbodenschichten sind im Zusammenhang mit der bekannten römischen und mittelalterlichen Siedlung Rheinzabern 35 zu sehen; die Funde waren wohl durch Erdbewegungen im Rahmen des autobahnähnlichen Ausbaus der B 9 umgelagert worden. Ansonsten ist bislang keine römische Fundstelle im Umfeld bekannt. (GDKE)

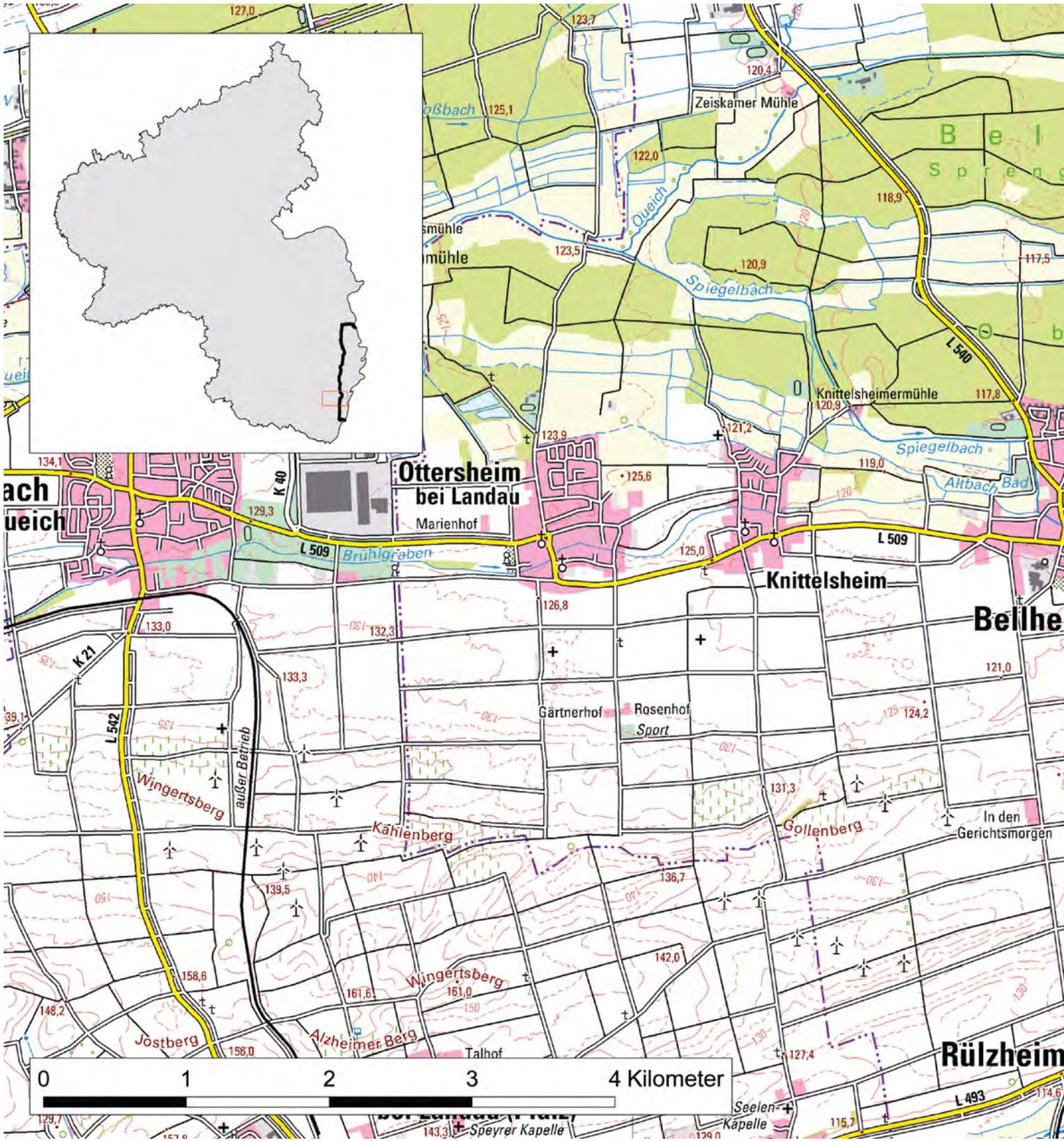
KATALOG-NR. 170.2 Rheinzabern, Befund 77. Ansicht des freigelegten Ofens auf der Höhe von Planum 4. Sichtbar sind die zusammengesackten Ofenzüge, die Tenne sowie die Bediengrube (Foto: GDKE).

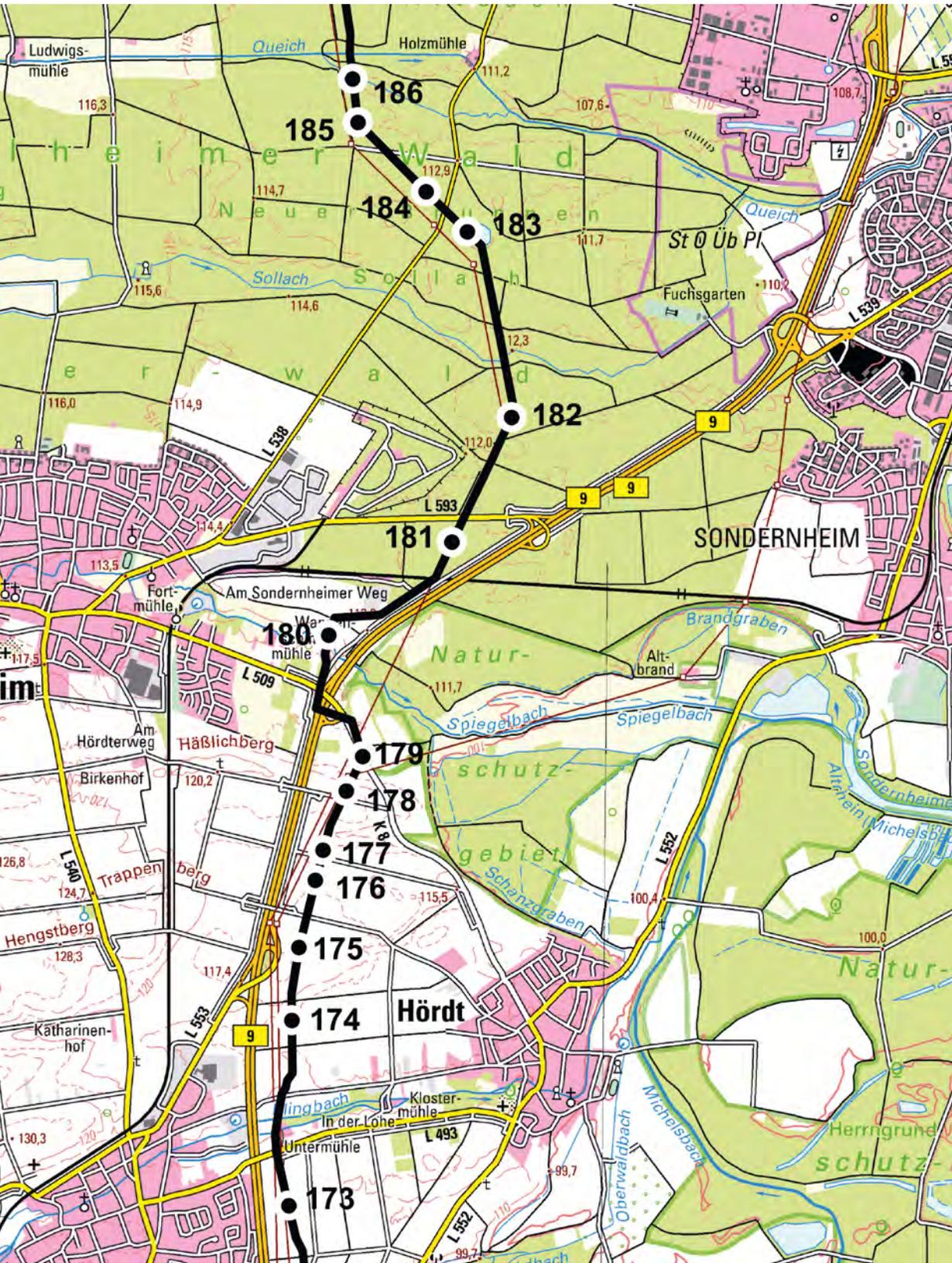


KATALOG-NR. 170.2

KATALOG-NR. 170.3 Rheinzabern. Blick über die Befundsituation im östlichen Flächenbereich. Neben rechteckigen und rundlichen Siedlungsgruben ist am linken Bildrand etwa die Hälfte eines Grubenhauses im Planum zu erkennen (Foto: GDKE).

KARTE 19





KARTENGRUNDLAGE:
 ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP
 2018; Bearbeitung: R. Schulz,
 Chr. Schuppert, F. Eck.

[173] Lkr. Gernersheim, Vbg. Rülzheim,
Gem. Kuhardt (Karte 19)

Rülzheim 46; E 2007/0074

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Grube ohne datierende Funde

Bei Anlage des Rohrgrabens wurde im Grabenprofil eine deutlich verfüllte Grube von 1 m Tiefe und 1,8 m Länge angeschnitten. Keine datierenden Funde. Eventuell mittelalterliche oder neuzeitliche rechteckige, aufgelassene Vorratsmiete. (GDKE)

[174] Lkr. Gernersheim, Vbg. Rülzheim,
Gem. Rülzheim (Karte 19)

Rülzheim 44; E 2008/0071

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben und Materialentnahmegruben einer neolithischen Siedlung

Die Siedlungsstelle war erst bei der Kontrolle des Rohrgrabens entdeckt worden, sodass die Untersuchungen erst nach dem Verlegen des Rohres erfolgen konnten. Dabei wurden auf einer Strecke von ca. 60 m außerhalb des Doppelrohrgrabens 38 Siedlungs- und Materialentnahmegruben dokumentiert. Das Fundaufkommen war sehr gering; deutliche Siedlungsstrukturen ließen sich nicht erkennen. (GDKE)



KATALOG-NR. 174

[175] Lkr. Gernersheim, Vbg. Rülzheim, Gem. Hördt
(Karte 19)

Hördt 26; E 2008/0070

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Grube ohne datierende Funde

Bei Anlage des Rohrgrabens wurde im Grabenprofil eine deutlich verfüllte Grube von ca. 1 m Tiefe und ca. 1,8 m Länge angeschnitten. Keine datierenden Funde. Eventuell mittelalterliche bis neuzeitliche rechteckige, aufgelassene Vorratsmiete. (GDKE)

[176] Lkr. Gernersheim, Vbg. Rülzheim, Gem. Hördt
(Karte 19)

Hördt 24; E 2008/0004

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Gruben

Zwei runde, durch Holzkohleanreicherung deutlich erkennbare Gruben (Durchmesser 80 cm). Die aufgefundene Keramik konnte nur als „allgemein vorgeschichtlich“ angesprochen werden. Auf der Planumshöhe des Arbeitsstreifens waren die Grubenreste gerade noch bis in eine Tiefe von 10 cm erhalten. (GDKE)



KATALOG-NR. 176

[177] Lkr. Gernersheim, Vbg. Rülzheim, Gem. Hördt
(Karte 19)

Hördt 23; E 2008/0003

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Gruben ohne datierende Funde

Beim Oberbodenabtrag wurden ca. 40 grabähnliche Gruben festgestellt. Keine datierenden Funde. Eventuell mittelalterliche bis neuzeitliche rechteckige, aufgelassene Vorratsmieten. (GDKE)

[178] Lkr. Gernersheim, Vbg. Rülzheim, Gem. Hördt
(Karte 19)

Hördt 25; E 2008/0067

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben ohne datierende Funde

Beim Rohrgrabenaushub und späterer Nachuntersuchung auf einer Länge von 55 m wurden 25 Gruben festgestellt, von denen fünf als allgemein vorgeschichtliche Gruben mit Holzkohle und Hüttenlehm in der Verfüllung angesprochen werden konnten; keine datierenden Funde. Weiterhin konnten zwei Pfostengruben ergraben werden. Bei den übrigen 18 Gruben handelt es sich um eventuell mittelalterliche bis neuzeitliche rechteckige, aufgelassene Vorratsmieten. (GDKE)

[179] Lkr. Gernersheim, Vbg. Rülzheim, Gem. Hördt
(Karte 19)

Hördt 21; E 2007/0159

Bekannte Fundstelle mit Lesefunden aus der römischen Zeit. Mehrphasiger Siedlungsplatz: drei Gruben mit Resten von Herdstellen, 24 Siedlungsgruben, vier Pfostenstandspuren, sieben Pfostengruben.

KATALOG-NR. 174 Rülzheim.

Grubenbefunde im Rohrgraben auf Höhe von Planum 1 (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 176 Hördt. Vorge-

schichtliche Grube mit schwarz verkohltem Randbereich und angezieltem Lehm in Planum 1 (Foto: GDKE).

Siedlungsgruben des Neolithikums

Einer der Befunde (83.3) erbrachte eindeutig bandkeramisches Material, sodass diese Grube in das Frühneolithikum zu datieren ist.

Siedlungsgruben der vorrömischen Eisenzeit

Für acht Siedlungsgruben konnte aufgrund der Keramikfragmente eine eisenzeitliche Datierung festgestellt werden.

Pfosten- und Siedlungsgruben der römischen Kaiserzeit, Brunnengrube

Befund 89 ließ sich eindeutig der römischen Zeit zuordnen. Aufgrund des Durchmessers und der Verfüllart kann er als Brunnengrube angesprochen werden. Da er direkt im Verlauf der zukünftigen Pipeline lag, wurde er nur bis auf die Tiefe des Rohrgrabens untersucht. In einzelnen Befunden traten neben römischen Funden auch vorgeschichtliche auf, sodass hier, bevor das Gelände als römische Siedlungsstelle genutzt wurde, auch vorgeschichtliche Aktivitäten in größerem Umfang stattgefunden haben müssen. (GDKE)



KATALOG-NR. 179

[180] Lkr. Gernersheim, Vbg. Bellheim, Gem. Bellheim (Karte 19)

Bellheim 8; E 2007/0149

Bekannte Fundstelle eines römischen Gräberfeldes. **Römisches Brandgräberfeld, Gruben ohne datierende Funde**

Bei der Untersuchung im Vorgriff auf die eigentliche Baumaßnahme konnten parallel zu einem bereits 1993 ebenfalls bei einer Pipelinebaumaßnahme ent-

deckten Brandgräberfeld weitere zehn Brandgräber ergraben werden. Die Nord-Süd-Ausdehnung des Gräberfeldes von rund 25 m bestätigte sich. Im Umfeld traten auch wieder Gruben auf, bei denen es sich um eventuell mittelalterliche bis neuzeitliche rechteckige, aufgelassene Vorratsmieten handelt. (GDKE)



KATALOG-NR. 180.1

[181] Lkr. Gernersheim, Vbg. Bellheim, Gem. Bellheim (Karte 19)

Bellheim 11; E 2007/0190

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Grube

Wannenförmige flache Grube (Durchmesser 2 m, Tiefe 0,85 m), die sich vom gewachsenen Boden deutlich durch Einlagerung von Holzkohlestücken und Asche absetzte. Keine datierenden Funde. (GDKE)

[182] Lkr. Gernersheim, Vbg. Bellheim, Gem. Bellheim (Karte 19)

Bellheim 10; E 2007/0188

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Grube

Runde, steilwandige Grube, hoher Holzkohleanteil in der untersten Verfüllschicht. Keramikfragmente, die aufgrund ihres sehr mürben und sehr schwach gebrannten Zustandes nicht geborgen werden konnten, sprechen für eine Datierung in die vorrömische Eisenzeit. (GDKE)

[183] Lkr. Gernersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Oberlustadt (Karte 19)

Oberlustadt 33; E 2007/0187

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Grube

Auf einer Länge von ca. 300 m in beiden Wänden des Doppelrohrgrabens insgesamt 22 Gruben, die aufgrund des Verfüllmaterials als vorgeschichtlich anzusprechen waren, da sie neben Holzkohleresten auch Hüttenlehmbröckchen enthielten. Keine datierenden Funde. (GDKE)

KATALOG-NR. 179 Hördt, Befund 89. Profilausschnitt des als Brunnengrube interpretierten Befundes, der nicht bis zu seinem unteren Ende ausgegraben werden konnte (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 180.1 Bellheim. Römisches Brandgrab (Befund 6). Im Profil die flache Grabgrube mit Aschefüllung und einem komplett erhaltenen Henkelkrug als Grabbeigabe (Foto: GDKE).

[184] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Oberlustadt (Karte 19)

Oberlustadt 32; E 2007/0186

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Grube

Auf einer Länge von ca. 20 m in beiden Wänden des Doppelrohrgrabens insgesamt drei Gruben, die aufgrund des Verfüllmaterials als vorgeschichtlich anzusprechen waren, da sie neben Holzkohleresten auch Hüttenlehmbröckchen enthielten. Keine datierenden Funde. (GDKE)

[185] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Oberlustadt (Karte 19)

Oberlustadt 30; E 2007/0182

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Grube

Runde Grube, hoher Holzkohle- und Ascheanteil gleichmäßig in der Grube verteilt. Aufgrund des Verfüllmaterials als vorgeschichtlich anzusprechen, da sie neben Holzkohleresten auch verziegelte Hüttenlehmbröckchen enthielt. Keine datierenden Funde. (GDKE)

[186] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Oberlustadt (Karte 19)

Oberlustadt 31; E 2007/0183

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Grube

Runde Grube, hoher Holzkohle- und Ascheanteil gleichmäßig in der Grube verteilt. Aufgrund des Verfüllmaterials als vorgeschichtlich anzusprechen, da sie neben Holzkohleresten auch verziegelte Hüttenlehmbröckchen enthielt. Keine datierenden Funde. (GDKE)

[187] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Niederlustadt (Karte 20)

Niederlustadt 3; E 2007/0150

Bekannte Fundstelle von fränkischen Gräbern auf einer Sanddüne.

Moderne Sandabbauspuren

Die Stelle wurde im Rahmen der Voruntersuchungen freigelegt. Von den fränkischen Gräbern fanden sich keine Spuren. Diese waren wohl in die Oberfläche einer Düne eingetieft, deren Rest noch im angrenzenden Wald sichtbar war. Es wurden nur neuzeitliche Befunde erfasst, die im Zusammenhang mit dem Sandabbau zu sehen sind, bei dem die Gräber 1901 entdeckt wurden. (GDKE)

LITERATUR

Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 25, 1901, 28; 95–96. – Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 55, 1957, 47. – Pfälzisches Museum 24, 1907, 118 ff.; 186–187. – L. Grünenwald, Urkunden und Bodenfunde zur Frühgeschichte der Pfalz (3. Teil). Sonderdruck Palatina 1926 (1927) 100. – H. Polenz, Katalog der merowingerzeitlichen Funde in der Pfalz (Stuttgart 1988) 418–429. – Ortsakten Speyer, Fundstelle Niederlustadt 3, ohne E-Nr.



KATALOG-NR. 180.2

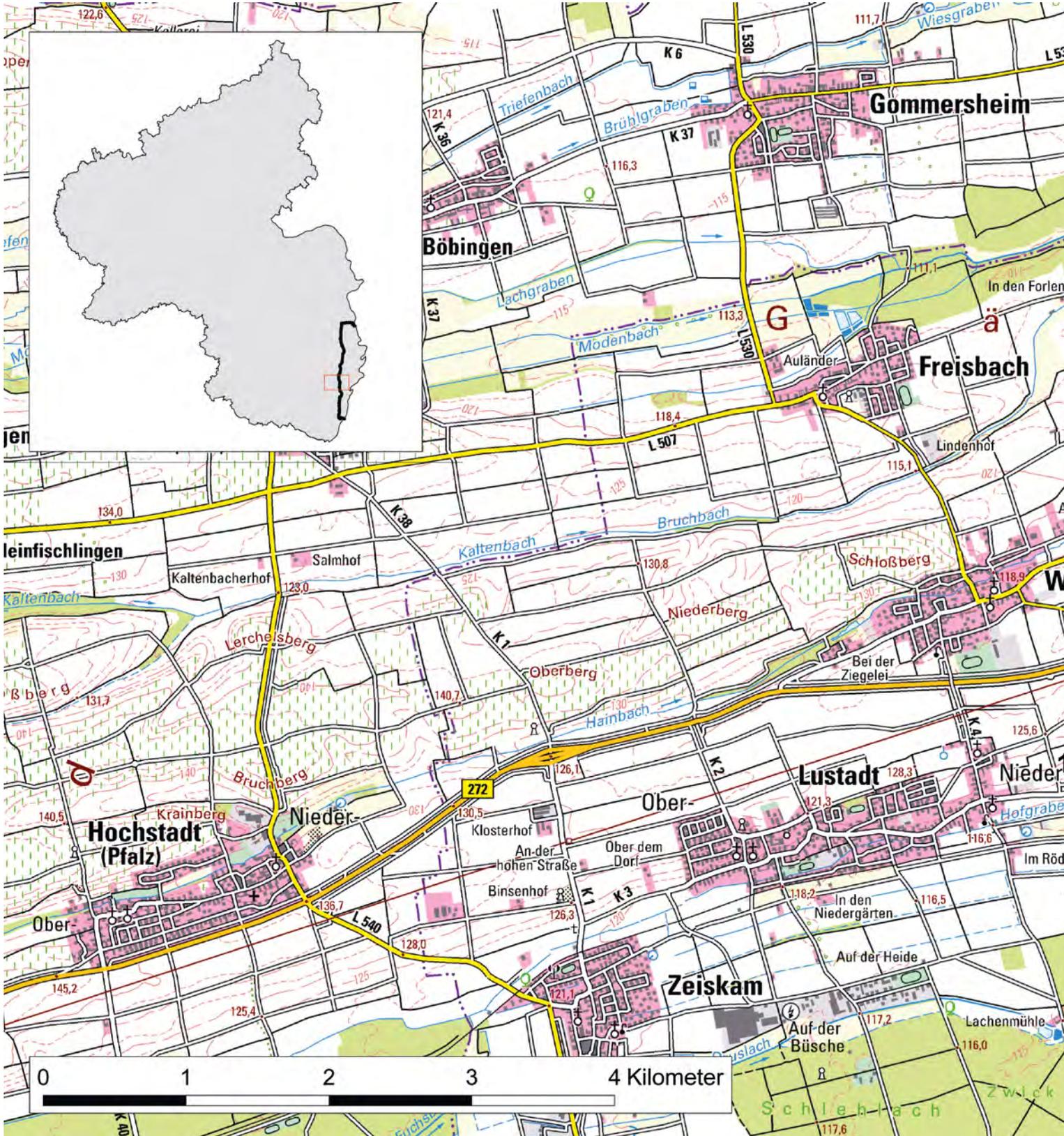
KATALOG-NR. 180.2 Bellheim.
Römisches Brandgrab (Befund 10). Planum mit Holzkohle- und Leichenbrandresten sowie den zerschlagenen und zum Teil mitverbrannten Beigabengefäßen (Foto: GDKE).

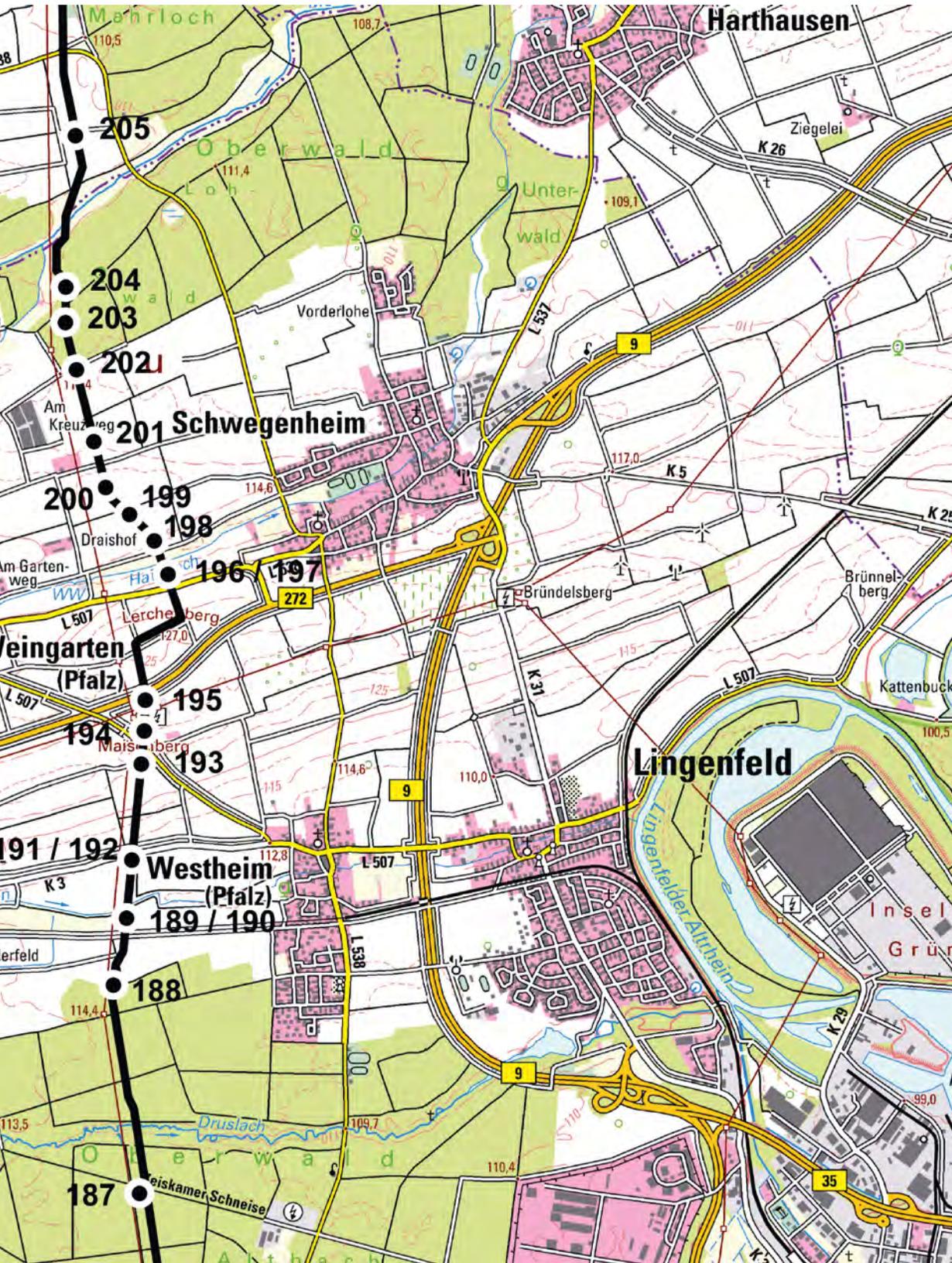


KATALOG-NR. 180.3

KATALOG-NR. 180.3 Bellheim.
Römisches Brandgrab (Befund 13). Zerscherbtes Urnengefäß mit Holzkohle- und Leichenbrandresten sowie mit komplett erhaltenem Krug als Grabbeigabe (Foto: GDKE).

KARTE 20





KARTENGRUNDLAGE:
 ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP
 2018; Bearbeitung: R. Schulz,
 Chr. Schuppert, F. Eck.

**[188] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld,
Gem. Niederlustadt** (Karte 20)

Niederlustadt 16; E 2007/0177

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Eisenzeitliche Gruben

Im Rohrgrabenprofil lagen zwei sehr schwach zu erkennende Gruben, die allerdings durch ihre eisenzeitliche Keramik auffielen, da diese aus der Profilwand herausragte. Sehr schwach mit Holzkohle und verziegeltem Hüttenlehm durchsetzte Verfüllung. (GDKE)



KATALOG-NR. 188

**[189] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld,
Gem. Niederlustadt** (Karte 20)

Niederlustadt 19; E 2008/0078

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Verfüllter Graben (Entwässerungs- oder Mühlgraben)

Verfüllter Graben, der in diesem Areal sowohl als Entwässerungsgraben als auch als Mühlgraben gedient haben kann. In der Verfüllung Hüttenlehm, Knochen, Keramik. (GDKE)

**[190] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld,
Gem. Niederlustadt** (Karte 20)

Niederlustadt 19; E 2008/0309

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Verfüllter Graben (Entwässerungs- oder Mühlgraben), Pfostengruben

Verfüllter Graben, der in diesem Areal sowohl als Entwässerungsgraben als auch als Mühlgraben gedient haben kann. Die Verfüllung beinhaltet mittelalterliches Fundmaterial, so wie auch der Befund von E 2008/0078.

Die neun Pfostenstellungen an der ehemaligen Oberfläche zeigen zwar Reihungen an, es konnten aber keine Grundrisse rekonstruiert werden. Die Lage der Pfosten zwischen dem Graben der Fundstelle Niederlustadt 19 (E 2008/0078) und dem Graben dieser Fundstelle legt hier eine Siedlungsstelle im Auenbereich des Hofgrabens nahe. Verschiedene rechtwinklige Knicke im Verlauf des Hofgrabens lassen an eine Besiedlung im Zusammenhang und

Umfeld einer (nicht mehr vorhandenen) Mühle denken. (GDKE)

**[191] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld,
Gem. Niederlustadt** (Karte 20)

Niederlustadt 2; E 2007/0151

Voruntersuchung an einer durch Luftbildaufnahmen bekannten Fundstelle.

Neolithische bis neuzeitliche Gruben

Auf einer Länge von 120 m konnten auf dem Arbeitsstreifen 87 sich zum Teil überschneidende Gruben festgestellt werden. Es konnten zahlreiche Gefäßscherben der frühneolithischen Kultur der Bandkeramik sowie der mittelnolithischen Rössener Kultur dokumentiert werden. Im Südteil der Trasse hat es den Anschein, als ob sich sogar Ansätze von mittelnolithischen Hausgrundrissen herausarbeiten ließen. Weiterhin traten in neun Fällen Gruben auf, bei denen es sich um eventuell mittelalterliche bis neuzeitliche rechteckige, aufgelassene Vorratsmieten handelt. (GDKE)

**[192] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld,
Gem. Niederlustadt** (Karte 20)

Niederlustadt 2; E 2008/0077

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche sowie mittelalterliche/ neuzeitliche Gruben

Auf einer Länge von 10 m Rohrgrabenprofil vier Gruben, von denen zwei aufgrund der Verfüllungen und der Funde von Scherbenfragmenten und Hüttenlehmresten als vorgeschichtlich interpretiert werden können. Bei den beiden anderen handelt es sich um eventuell mittelalterliche bis neuzeitliche rechteckige, aufgelassene Vorratsmieten. (GDKE)

**[193] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld,
Gem. Westheim** (Karte 20)

Westheim 3; E 2007/0152

Durch Lesefunde und Luftbilder bekannte Fundstelle einer römischen Villa rustica mit verschiedenen Gebäuden in Streulage. Es handelte sich um eine Gemengelage von vorgeschichtlichen, römischen und neuzeitlichen Befunden; insgesamt wurden 106 Befunde aufgenommen.

Römische Siedlungsreste/Nebengebäude einer Villa rustica

Der überwiegende Teil der Befunde lässt sich der ca. 200 m entfernten Villa zuordnen. Dazu zählen in erster Linie Gruben mit Schlackenresten der Eisenverarbeitung sowie ein kleiner Erdkeller, der am Boden mehrere Laufhorizonte aufwies und dessen oberer Bereich mit dem Abrisschutt des ehemaligen oberirdischen Gebäudes verfüllt war. Eine mit

KATALOG-NR. 188 Niederlustadt.

Der Befund konnte aufgrund der im Profil sichtbaren Keramik als vorgeschichtliche Grube angesprochen werden, deren Umrisse im Sandboden allerdings kaum erkennbar waren (Foto: GDKE).

zahlreichen aus Rheinzabern stammenden Terra sigillata-Reliefscherben verfüllte Grube gibt einen Datierungsansatz ins 3. Jh. n. Chr. Im oberen Teil dieser Grube lagen diverse eiserne Gerätschaften. Weitere Gruben waren ebenfalls durch Sigillata-scherben in das 3. Jh. zu datieren. Als Grenzmarkierung für das Villenareal diente wohl der ebenfalls festgestellte, Ost-West verlaufende, ca. 1 m breite Graben. Bei der Mehrzahl der Gruben handelt es sich um Pfostengruben, die sich jedoch aufgrund des beschränkten Ausschnittes nicht zu sinnvollen Grundrissen ergänzen ließen. Leistenziegelreste in verschiedenen Befunden legen nahe, dass auch in diesem, vom Hauptgebäude ca. 200 m entfernten Areal der Villa rustica ziegelgedeckte Bauten zu finden waren.

Mittelalterlich-neuzeitliche Gruben

14 Gruben, bei denen es sich um eventuell mittelalterliche bis neuzeitliche rechteckige, aufgelassene Vorratsmieten handelt. (GDKE)

LITERATUR

Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 25, 1901, 77. – Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 73, 1976, 158–159, Taf. 27, 2–7. – L. Grünenwald, Urkunden und Bodenfunde zur Frühgeschichte der Pfalz (3. Teil). Sonderdruck Palatina 1926 (1927) 99. – Westdeutsche Zeitschrift 20, 1901, Mus. 58. – Westdeutsche Zeitschrift 22, 1903, Mus. 58. – Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland IV, 2, 2082, 1–2. – Ortsakten Speyer, Fundstelle Westheim 3, An der Hohl, ohne E-Nr.



KATALOG-NR. 193.1



KATALOG-NR. 193.2

[194] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Niederlustadt (Karte 20)

Niederlustadt 18; E 2008/0075

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Gruben

Zwei runde, im Profil kegelstumpfförmige Gruben. Aufgrund der Form und des Verfüllmaterials als vorgeschichtlich anzusprechen. Keine datierenden Funde. (GDKE)



KATALOG-NR. 194

[195] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Niederlustadt (Karte 20)

Niederlustadt 11; E 2007/0164

Durch Luftbilder bekannte Fundstelle.

Splitterschutzgräben des Zweiten Weltkriegs

Die im Luftbild erkennbaren und dort chronologisch nicht zuzuordnenden Grabenstrukturen konnten aufgrund der Grabungen als Splitterschutzgräben aus dem Zweiten Weltkrieg angesprochen werden. Im Außenbereich der Siedlung dienten sie dem Schutz der auf den Feldern arbeitenden Personen. (GDKE)

[196] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Weingarten (Karte 20)

Weingarten 26; E 2008/0013

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Grube

Runde Grube, nur noch 20 cm tief erhalten. Hoher Holzkohle- und Ascheanteil gleichmäßig in der Grube verteilt. Aufgrund des Verfüllmaterials als vorgeschichtlich anzusprechen, da sie neben Holzkohleresten auch veriegelte Hüttenlehmbröcken enthielt. Keine datierenden Funde. (GDKE)

[197] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Weingarten (Karte 20)

Weingarten 26; E 2008/0069

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Gestörtes vorgeschichtliches Grab

Wegen der sehr hohen Anzahl von Gruben, bei denen es sich um eventuell mittelalterliche bis neuzeitliche, rechteckige aufgelassene Vorratsmie-

KATALOG-NR. 193.1 Westheim. Befund 105, vermutlich die Kellergrube eines römischen Gebäudes, enthielt ausschließlich Keramik des 3. Jhs. n. Chr. Ansicht in Planum 1, im Hintergrund Befund 104 (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 193.2 Westheim. Die römische Kellergrube (Befund 105) im Profil. Deutlich sind die dicht gepackten Scherben und Mörtelbruchstücke zu erkennen; unten links ein komplett erhaltenes Gefäß (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 194 Niederlustadt. Die lang gestreckte Kegelstumpffgrube datiert wahrscheinlich in die Eisenzeit (Foto: GDKE).

ten handelt, wurde der Bereich nicht eingehend untersucht.

Bei Anlage des Rohrgrabens wurde dann jedoch eine vorgeschichtliche Bestattung zu 90 % zerstört. Aus den Fragmenten konnte rekonstruiert werden, dass es sich um eine Nord-Süd ausgerichtete Körperbestattung in gestreckter Rückenlage gehandelt hatte. Als Beigabenrest konnte nur noch ein kleines Bronzefragment dokumentiert werden, das die Bestattung den vorchristlichen Metallzeiten zuordnet.

Vorgeschichtliche Gruben

Im Rohrgrabenprofil zwei Gruben, die aufgrund des Verfüllmaterials als vorgeschichtlich anzusprechen waren, da sie neben Holzkohleresten auch verziegelte Hüttenlehmbröckchen enthielten. Keine datierenden Funde. (GDKE)

[198] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Weingarten (Karte 20)

Weingarten 25; E 2008/0012

Neue Fundstelle, nach Oberbodenabtrag vom Kampfmittelräumdienst entdeckt. Aufgrund des sehr starken Mischbodenhorizontes waren die Gruben beim Oberbodenabtrag optisch nicht zu erkennen. Dem hohen Eisenanteil in der Keramik und dem verziegelten Hüttenlehm war es zu verdanken, dass das Metallsuchgerät des Kampfmittelräumdienstes die Stellen anzeigte und Nachuntersuchungen durchgeführt werden konnten.

Siedlungsgruben der Urnenfelderkultur

Vier Siedlungs-/Abfallgruben sowohl im Rohrgrabenverlauf als auch im Arbeitsstreifen mit deutlichen Holzkohle- und Hüttenlehmschichten. Zum Teil waren mehrschichtige Verfüllungen erkennbar. In einem Teil der Gruben regelrechte Scherbennesster mit vielen Scherben von großen Vorratsgefäßen. (GDKE)



KATALOG-NR. 198.1

KATALOG-NR. 198.1 Weingarten. Direkt in der Rohrgrabenachse konnte Befund 3, eine vorgeschichtliche Grube mit waagerechter Sohle, dokumentiert werden (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 198.2 Weingarten. Eine Grube im Rohrgraben enthielt große Fragmente einer Urne aus der späten Bronzezeit (Foto: GDKE).



KATALOG-NR. 198.2

[199] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Weingarten (Karte 20)

Weingarten 28; E 2008/0063

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle. Aufgrund des sehr starken Mischbodenhorizontes waren die Gruben beim Oberbodenabtrag optisch nicht zu erkennen.

Siedlungsgruben der Urnenfelderkultur

Drei Siedlungs-/Abfallgruben sowohl im Rohrgrabenverlauf als auch im Arbeitsstreifen nach Verlegung der Rohre dokumentiert; sie enthielten deutliche Holzkohle- und Hüttenlehmschichten. Zum Teil waren mehrschichtige Verfüllungen erkennbar. (GDKE)

[200] Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Weingarten (Karte 20)

Weingarten 24; E 2008/0008

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Kreisgraben mit zentraler Grube

Bei dem Kreisgraben mit einem Durchmesser von 18 m könnte es sich möglicherweise um die äußere Begrenzung eines vorgeschichtlichen oder eines fränkischen Hügelgrabes und/oder Grabgartens handeln. Der Kreisgraben zeigte im Südwesten ursprünglich eine Unterbrechung oder Zugangsöffnung von ca. 3 m Weite, die mit einer ovalen Grube geschlossen worden war. Auffällig war der hohe Anteil an Holzkohle im Kreisgraben und in der länglichen Grube, die den Kreisgraben schließt. Die Grube im Zentrum des Kreisgrabens erbrachte keine datierenden Funde. Daher muss eine chronologische Zuordnung unterbleiben. Eine identische Befundlage zeigte sich auch bei Ruchheim 20, E 2008/0362 (siehe Katalog-Nr. 250). (GDKE)



KATALOG-NR. 200.1



KATALOG-NR. 200.2

[201] **Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Weingarten** (Karte 20)

Weingarten 27; E 2008/0061

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Gruben

Im Rohrgrabenprofil zwei Gruben, die aufgrund des Verfüllmaterials als vorgeschichtlich anzusprechen waren, da sie neben Holzkohleresten auch verziegelte Hüttenlehmbrocken enthielten. Keine datierenden Funde. (GDKE)

[202] **Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Weingarten** (Karte 20)

Weingarten 14; E 2007/0165

Aufgrund von Luftbildern und Befunden bei der Flurbereinigung bekannte Fundstelle, Voruntersuchungen auf 410 m Länge. Aufgrund kultureller Zuordnung Teilung der Befunde in einen südlichen und nördlichen Teil.

Urnenfelderzeitliches Gräberfeld (südlicher Teil)

Im südlichen Bereich ließen sich sieben Urnengrabstellen und der Rest einer Körperbestattung dokumentieren. Die Gräber streuen auf einer Länge von 60 m, wobei es in einem Bereich von 35 m² eine Konzentration von vier Urnenstellen gab. Es ist davon auszugehen, dass weitere, ehemals höher im Boden liegende Bestattungen den Tiefenlockerungen und Tiefpflugmaßnahmen vorhergehender

Flurbereinigungen bereits zum Opfer gefallen waren. Eine Bestattung zeigte deutliche Spuren einer solchen Maßnahme, bei der der obere Teil der Urne zerstört worden war.

Neolithische Siedlungsstelle (nördlicher Teil)

Im Bereich der Siedlungsstelle war neben einem neuzeitlichen, wieder verfüllten Graben ein dem Frühneolithikum zuweisbarer fragmentarischer Graben festzustellen. Außerdem wurden rund 65 Gruben und Pfostenlöcher dokumentiert. Die Pfostenlöcher ließen sich aber nicht zu Hausgrundrissen ergänzen, da auch hier erhebliche Eingriffe durch Tiefpflugmaßnahmen erkennbar waren, die flacher gegründete Befunde zerstört hatten. Chronologisch zuweisbare Funde verweisen die Fundstelle in die Zeit der Bandkeramik. (GDKE)



KATALOG-NR. 202.1



KATALOG-NR. 202.2

[203] **Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld, Gem. Weingarten** (Karte 20)

Weingarten 29; E 2008/0333

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Gruben

Bei der Rohrgrabenkontrolle konnten auf einer Länge von 220 m acht zum Teil sehr große und tiefe Befunde festgestellt werden. Datierende Funde wurden nicht geborgen. (GDKE)

KATALOG-NR. 200.1 Weingarten. Kreisgrabenbefund im Planum. Außergewöhnlich ist die im Eingangsbereich des Rondells liegende Grube, die den Eingang zu „verschließen“ scheint (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 200.2 Weingarten. Schnitt durch die im Eingangsbereich des Kreisgrabens liegende Grube mit Spitzbodenprofil. Auffällig ist die fast schwarze, nur stellenweise mit Hüttenlehm durchsetzte Verfüllung des Befundes, die auch im Kreisgraben beobachtet werden konnte (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 202.1 Weingarten. Urnengrab (Befund 89) im Baggerplanum. Gut erkennbar ist der Bauchumriss der vom Erddruck zerdrückten Graburne (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 202.2 Weingarten. Urnengrab (Befund 89). Freigelegte Graburne in Planum 2 (Foto: GDKE).

[204] **Lkr. Germersheim, Vbg. Lingenfeld,
Gem. Freisbach** (Karte 20)

Freisbach 24; E 2008/0011

Bekannte Fundstelle, Voruntersuchung.

Historischer Grenzstein

Ein im Rohrgrabenbereich stehender historischer Grenzstein wurde geborgen und der Untergrund auf eine historische Grenzpunktsicherung (sogenanntes Siebenergeheimnis) untersucht, ohne dass eine solche erkannt werden konnte.

Das Siebenergeheimnis bezeichnet die Sitte, unterhalb des Grenzsteines Objekte zu deponieren, die nur den sogenannten Feldgeschworenen der Gemeinde bekannt waren und die nach einem Versetzen des Steins den ehemaligen Originalstandort kennzeichnen. Das Siebenerzeichen besteht aus unvergänglichen Materialien wie z. B. Glas, Keramik oder besonderen Steinen, die ortsfremd sind und in besonderer Lage im Boden angeordnet werden. Das Material und die Anordnung des Siebenerzeichens musste von den Feldgeschworenen ein Leben lang als Geheimnis bewahrt werden und wurde nur mündlich an die nächste Generation weitergegeben. (GDKE)

[205] **Südliche Weinstraße, Vbg. Edenkoben,
Gem. Gommersheim** (Karte 20)

Gommersheim 34; E 2008/0337

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Gruben

Auf einer Grabenlänge von 80 m konnten drei sehr flache Gruben dokumentiert werden, die zum Teil nur noch 20 cm tief erhalten waren. Die geborgene Keramik lässt sich nur als „allgemein vorgeschichtlich“ ansprechen. (GDKE)



KATALOG-NR. 193.3

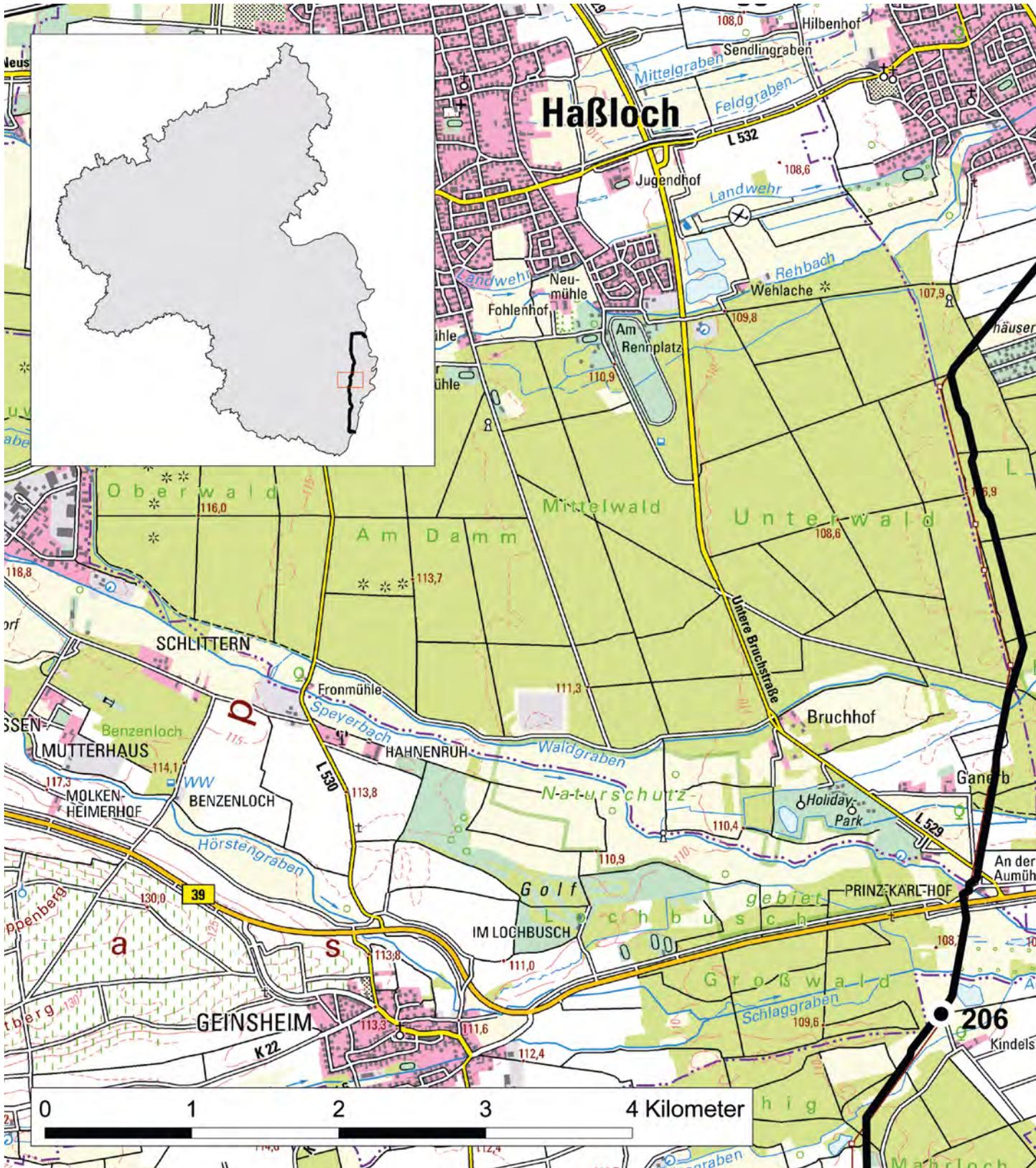
KATALOG-NR. 193.3 Westheim. Pferdebestattung (Befund 14); aufgrund fehlender datierender Funde ist die Zeitstellung anhand der Knochenhaltung römisch oder älter anzusetzen (Foto: GDKE).

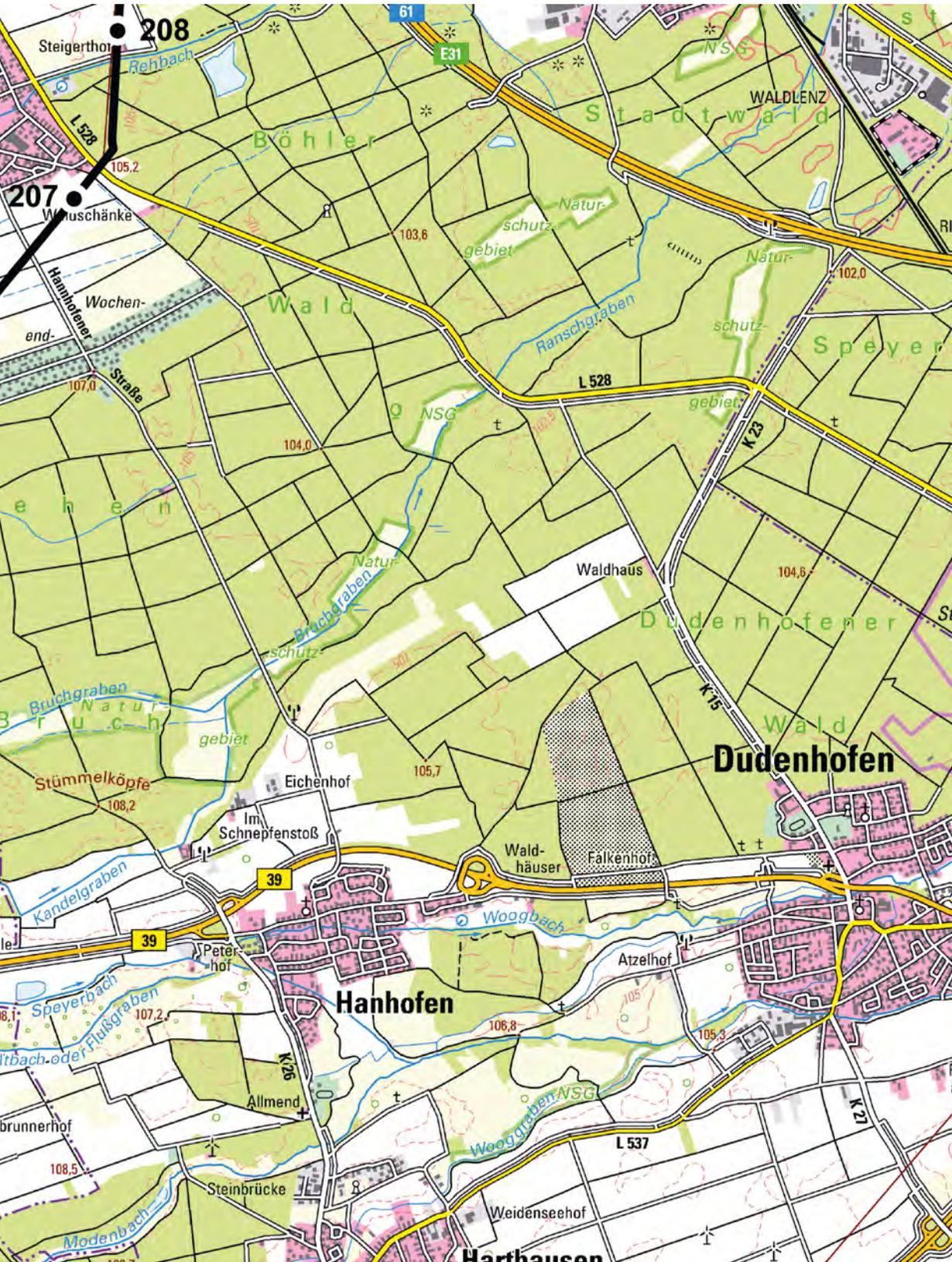


KATALOG-NR. 204

KATALOG-NR. 204 Freisbach. Der historische Grenzstein der Gemarkung Freisbach stand mitten in der Pipelinetrasse; hier noch am originalen Standort vor der Entfernung (Foto: GDKE).

KARTE 21





KARTENGRUNDLAGE:
 ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP
 2018; Bearbeitung: R. Schulz,
 Chr. Schuppert, F. Eck.

**[206] Südliche Weinstraße, Vbg. Edenkoben,
Gem. Gommersheim (Karte 21)**

Gommersheim 33; E 2008/0072

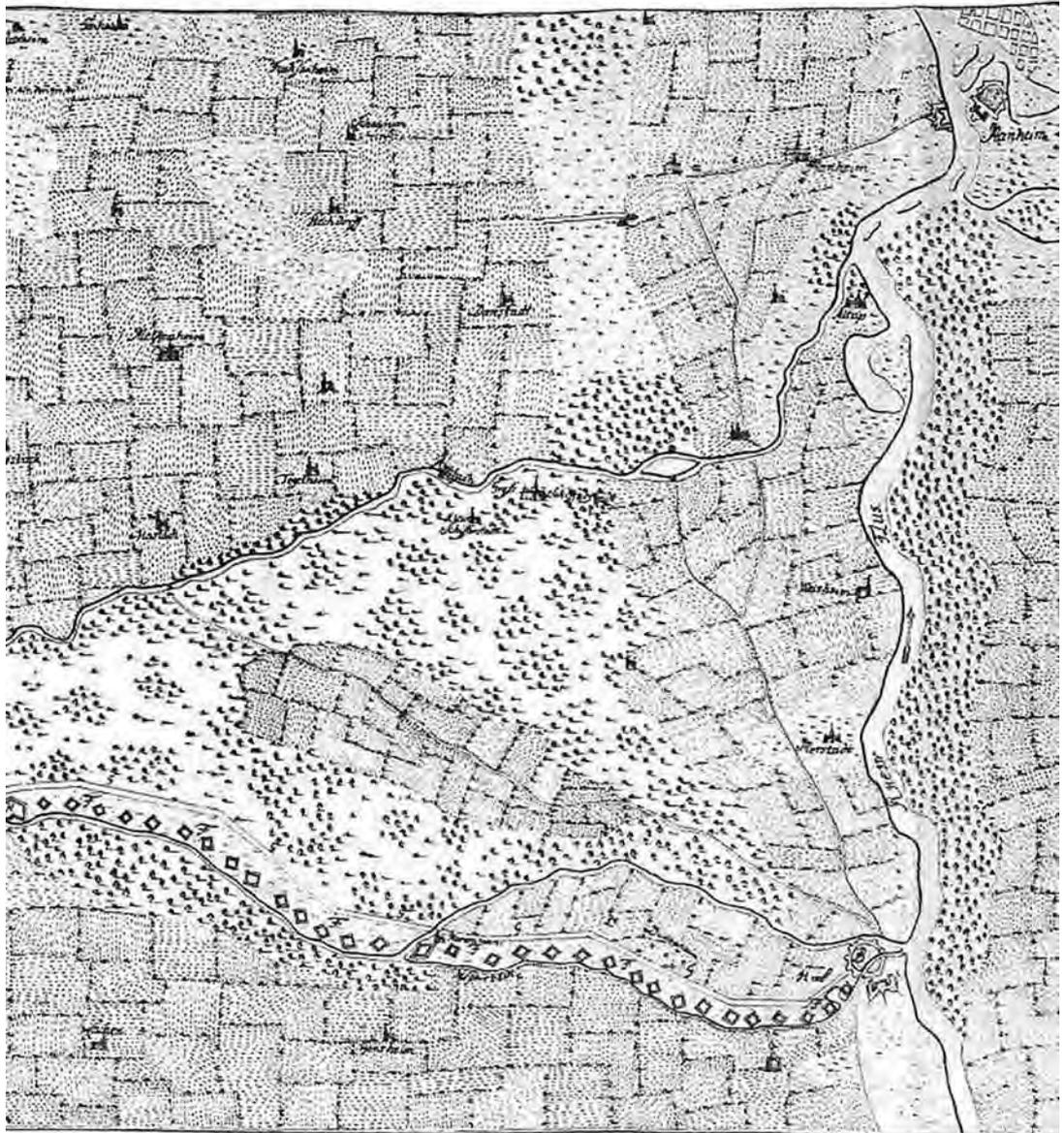
Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Neuzeitliche Gräben

Gräben ohne eindeutige Funktion. Da in diesem Teil der Region um 1701 im Umfeld des Spanischen Erbfolgekrieges die Fortifikation der sogenannten Speyerbachlinie durchgeführt wurde, könnten die Gräben in diesem Zusammenhang angelegt worden sein. Ihre Verfüllungen erbrachten aber keine datierenden Funde. (GDKE)



KATALOG-NR. 206.1



KATALOG-NR. 206.2

KATALOG-NR. 206.1 Gommersheim. Blick über drei Gräben, von denen sich zwei bogenförmig durch den Trassenausschnitt ziehen (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 206.2 Gommersheim. Ausschnitt aus der historischen Karte von 1701 mit den Fortifikationen der Speyerbachlinie im unteren Blattabschnitt (Karte: P. Habermehl, Neustadt im Spanischen Erbfolgekrieg. In: Neustadt an der Weinstraße. Beiträge zur Geschichte einer pfälzischen Stadt [Neustadt a. d. Weinstr. o. J.] Karte C).

- [207] **Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Iggelheim** (Karte 21)
Iggelheim 33; E 2009/0024

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Unklare Fundsituation

Beim Oberbodenabtrag wurde im feinen Dünen-sand in einer Tiefe von 35–40 cm eine ca. 2–3 m² große Scherbenlage angetroffen, die sich sowohl aus vorgeschichtlichen als auch aus mittelalterlichen Scherben zusammensetzte. Eine Nachunter-suchung der Stelle erbrachte keinen Hinweis auf die Entstehung. Auch im Rohrgraben zeigten sich keine Befunde. (GDKE)

- [208] **Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl** (Karte 21)
Böhl 52; E 2008/0344

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Unklare Fundsituation

Beim Oberbodenabtrag wurde im feinen Dünen-sand unter der Pflugzone eine kleine Scherben-konzentration mit einem Gefäßboden angetroffen. Eine Nachuntersuchung der Stelle erbrachte keinen Hinweis auf die Entstehung. Auch im Rohrgraben zeigten sich keine Befunde. (GDKE)

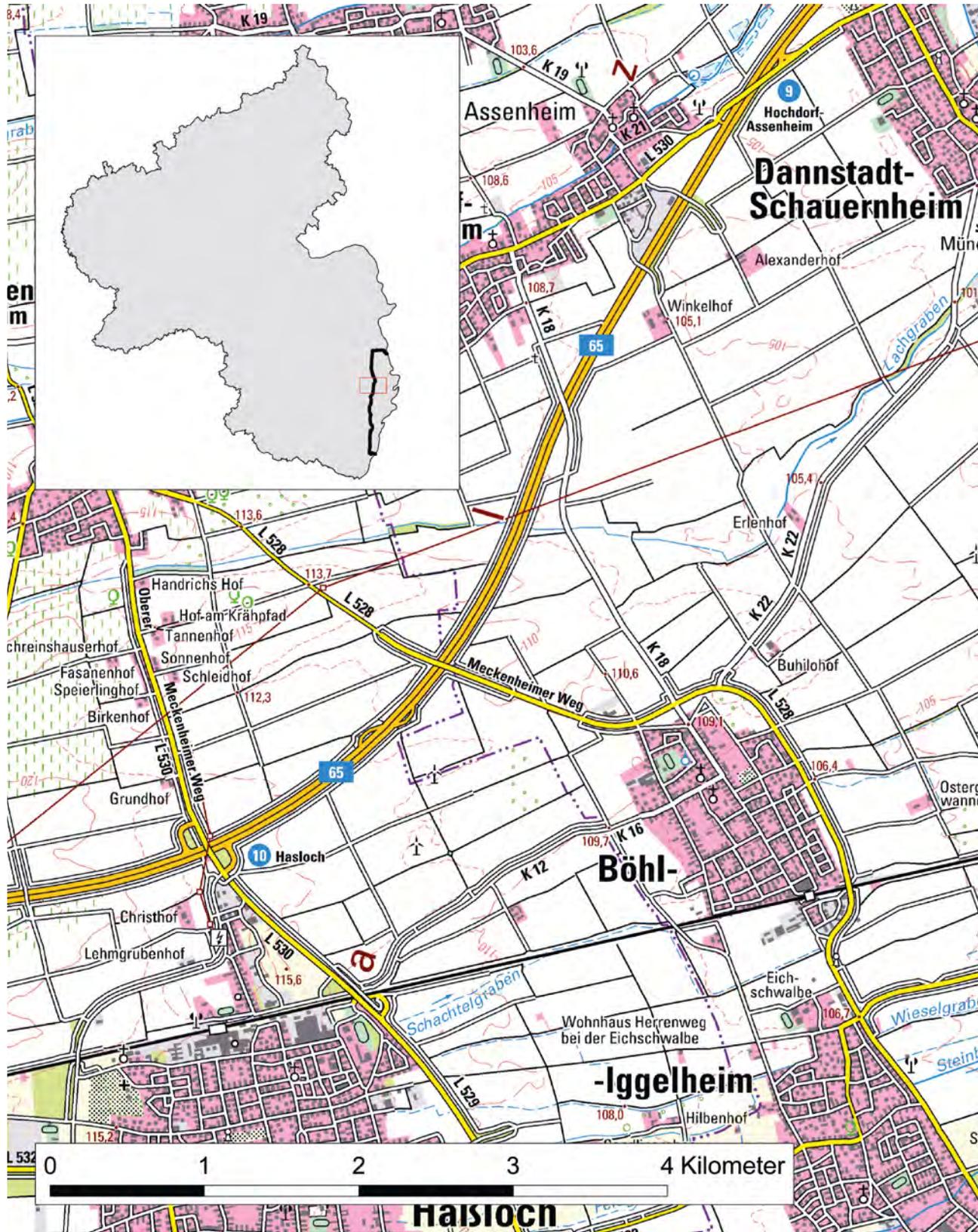
- [209] **Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl** (Karte 22)
Böhl 41; E 2007/0148

Durch Luftbilder bekannte Fundstelle.

Entwässerungsgräben

In dem Areal zwischen dem Gemeindeteil Iggel-heim und dem angrenzenden Waldgebiet sind seit dem Mittelalter diverse Trockenlegungsarbeiten durchgeführt worden. Die entsprechenden Graben-führungen wurden sowohl im Mittelalter als auch in der Neuzeit wieder verfüllt und dann je nach den geänderten Parzellenzuschnitten neu angelegt. Die verfüllten Gräben zeichnen sich dem jeweiligen Bewuchs entsprechend im Luftbild ab. Vorge-schichtliche Scherbenfunde stammen ursprünglich von ebenfalls in Luftbildern erkennbaren Gruben im unmittelbaren Umfeld. Vier der Gruben wurden dokumentiert. Entsprechend umgelagert traten Scherbenfunde auch in den Gräben in Erscheinung. Neben den Gräben zeichneten sich nach dem Oberbodenabtrag grabenparallele Pfostenstellun-gen ab. Diese ließen sich aber zu keinem Baukörper ergänzen. (GDKE)

KARTE 22



[210] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl (Karte 22)

Böhl 42; E 2008/0339

Durch Luftbilder bekannte Fundstelle.

Entwässerungsgräben, Hausstrukturen

Neben den bereits in den Luftbildern erkennbaren Gräben konnten zwei Hausgrundrisse in Teilen ergraben werden. Zum einen handelte es sich um einen Gebäudeteil mit einem u-förmigen Wandgräbchen, wie es für bandkeramische Häuser üblich ist. Zum anderen waren es Reste eines Pfostenbaus, der jedoch aufgrund fehlender keramischer und sonstiger Funde chronologisch nicht näher eingrenzbar war. (GDKE)

[211] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Iggelheim (Karte 22)

Iggelheim 14; E 2008/0369

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben der Urnenfelderkultur

Nach dem Mutterbodenabtrag war der Unterboden dermaßen heterogen verfärbt, dass sich keine Strukturen ablesen ließen. Umgelagertes Scherbenmaterial im Mutter- und Unterboden gehört in diesem Gebiet zum normalen Erscheinungsbild. Die zwei Siedlungsgruben bzw. deren Reste konnten erst beim Rohrgrabenaushub entdeckt werden. Die genaue Lage konnte auch nur für den größten Befund dokumentiert werden, dessen ungewöhnliche Ausmaße an eine Brunnenbaugrube denken lassen. Aufgrund der Lage direkt im Rohrgraben wurde auf eine eingehende tiefgreifende Untersuchung verzichtet. Letzte Spuren von mehreren flachen Gruben wurden dokumentiert. Aufgrund des gefundenen Scherbenmaterials datiert der Befund in die ausgehende Urnenfelderkultur bis mittlere Hallstattzeit. (GDKE)

LITERATUR

Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 70, 1972, 21 Nr. 25. – Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 73, 1976, 102, Taf. 3, 9–16. – Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 81, 1983, 45 Nr. 45. – Die Rheinpfalz. Lokalteil Ludwigshafen vom 15.03.1966. – Ortsakten Speyer, Fundstelle Iggelheim 14, E1966/0178, E 1970/0109, E 1970/0192.

[212] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Iggelheim (Karte 22)

Iggelheim 30; E 2008/0346

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Sehr dicht belegte Siedlungsstelle verschiedener vorgeschichtlicher Perioden

Auf einer Strecke von 225 m Länge und annähernd 12 m Breite wurden 189 Befunde freigelegt, von

denen 142 vorgeschichtlichen Siedlungen zugeordnet werden konnten. Chronologisch fixieren lassen sich davon elf Gruben für den Zeitraum des Neolithikums (Bandkeramik und Rössener Kultur), neun Gruben für die Urnenfelderkultur und 28 für die vorrömische Eisenzeit.

Hinzu kommen zwei Gräber. Das eine, ein rechtsseitiger Hocker mit einem Beigefäß am Knie, ist aufgrund seiner Beigabe im Zusammenhang mit der Totenhaltung der Bandkeramik zuzuweisen. Die zweite, beigabenlose Bestattung nach der kriminaltechnischen Untersuchung bei der Gerichtsmedizin in Mainz auf den Zeitraum von 1910 bis 1960. (GDKE)



KATALOG-NR. 212.1



KATALOG-NR. 212.2

KATALOG-NR. 212.1 Iggelheim.

Ost-West ausgerichtete Hockerbestattung der Linearbandkeramik. Am Fußende liegt als Beigabe ein Keramikgefäß, der Schädel im Osten ist nicht mehr erhalten (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 212.2 Profil einer sich nach unten in den Grundwasserbereich stark verbreitenden Grube (links) sowie eines Pfostens (rechts) (Foto: GDKE).



KATALOG-NR. 212.3



KATALOG-NR. 212.4



KATALOG-NR. 212.5

[213] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Iggelheim (Karte 22)

Iggelheim 31; E 2008/0379

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Siedlungsgrube

Aufgrund der Größe der Grube (ca. 3,5 m x 2,5 m x 1 m) könnte es sich um ein Grubenhaus handeln.

Eine weiterführende Untersuchung und Abklärung war nicht möglich. Das aufgefundene Scherbenmaterial lässt nur eine allgemein vorgeschichtliche Datierung zu. (GDKE)

[214] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Iggelheim (Karte 22)

Iggelheim 32; E 2008/0380 u. E 2009/0018

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle sowie Nachuntersuchung.

Vorgeschichtliche Siedlungsgruben

Die Fundstelle Iggelheim ist im Zusammenhang mit Fundstelle Böhl 53 (siehe Katalog-Nr. 215) unmittelbar nördlich jenseits der Gemarkungsgrenze zu sehen.

Allein im Rohrgrabenprofil wurden an beiden Fundstellen insgesamt 16 Gruben festgestellt. Die häufig zu beobachtende Fundarmut ließ erst an eine aufgegebene Baumschule denken. Die im Planum ungleichmäßige Streulage der Gruben zueinander und Überschneidungen schlossen dies jedoch letztendlich aus. Für eine Datierung ließ sich aber keine vorgeschichtliche Periode herausfiltern. Auch eine Nachgrabung auf dieser Fundstelle nach Verfüllung des Rohrgrabens brachte aufgrund der dann angelegten Planumtiefe, die wegen eines Messfehlers unterhalb der vorher festgestellten Grubentiefe lag, keine weiterführenden Ergebnisse. (GDKE)

[215] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl (Karte 22)

Böhl 53; E 2008/0345 u. E 2008/0380

Siehe Katalog-Nr. 214 (Iggelheim 32). (GDKE)

[216] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl (Karte 22)

Böhl 57; E 2008/0387

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Siedlungsgruben

Beim Anlegen des Rohrgrabens wurden die Reste von fünf kleineren Siedlungsgruben angeschnitten. Es besteht kein Zweifel daran, dass diese Gruben anthropogene Eingriffe in den gewachsenen Boden darstellen; sie sind jedoch fundfrei und daher auch nur als allgemein vorgeschichtlich einzuordnen. (GDKE)

[217] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl (Karte 22)

Böhl 59; E 2008/0388

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Siedlungsgrube

Beim Anlegen des Rohrgrabens wurde der Rest einer kleineren Siedlungsgrube angeschnitten. Es

KATALOG-NR. 212.3 Iggelheim. Moderne Bestattung in ungewöhnlicher Bauchlage. Der Tote steht wahrscheinlich mit dem Kriegsgefangenenlager Böhl aus dem Zweiten Weltkrieg in Zusammenhang (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 212.4 Iggelheim. Deponierung mehrerer hallstattzeitlicher Gefäße auf der Sohle einer Grube. Die genaue Funktion dieser Keramikdeponierung konnte nicht ermittelt werden (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 212.5 Iggelheim. Im Grundwasser hervorragend konservierter eisenzzeitlicher Holzbalken mit verzapftem Rundholz (Foto: GDKE).

besteht kein Zweifel daran, dass diese Grube einen anthropogenen Eingriff in den gewachsenen Boden darstellt. Sie erbrachte jedoch keine Funde und ist daher nur als allgemein vorgeschichtlich einzuordnen. (GDKE)

[218] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl (Karte 22)

Böhl 54; E 2008/0349

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben, Pfostengruben, Wandgräbchen, Bestattung, Brunnen

Neben einer größeren Verfärbung, die als Brunnenbaugrube angesprochen wird, enthielt eine der sieben Siedlungsgruben eine menschliche Bestattung. Aufgrund des Fundzusammenhangs lassen sich neun Pfostengruben und zwei Wandgräbchen dem bandkeramischen Horizont zuweisen. Ein breiter Graben überschneidet viele der Befunde, konnte aber chronologisch nicht näher als nachbandkeramisch eingeordnet werden. Die Art der Verfüllung spricht für einen vorgeschichtlichen Zeitansatz. (GDKE)

[219] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl (Karte 22)

Böhl 60; E 2008/0386

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben

Beim Rohrgrabenaushub wurden zehn Siedlungsgruben angeschnitten. Neben drei Gruben mit eindeutig linearbandkeramischer Datierung aufgrund der keramischen Funde sind die restlichen jedoch annähernd fundfrei und daher auch nur als allgemein vorgeschichtlich einzuordnen. (GDKE)

[220] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl (Karte 22)

Böhl 56; E 2008/0353

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Siedlungsgrube

Beim Oberbodenabtrag wurde eine kleinere Siedlungsgrube angeschnitten. Obgleich kein Zweifel daran besteht, dass diese Grube einen anthropogenen Eingriff in den gewachsenen Boden darstellt, kann sie aufgrund fehlender Funde nur als allgemein vorgeschichtlich eingeordnet werden. (GDKE)

[221] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl (Karte 22)

Böhl 55; E 2008/0350

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Gruben, bandkeramischer Hausgrundriss (siehe S. 144–147)

Im Bereich dieser Stelle wurden 44 Befunde untersucht. Dazu zählte im Nordbereich der Teilgrundriss eines bandkeramischen Hauses mit u-förmigem Wandgräbchen und einzelnen Innenpfosten. Weiterhin konnten, allerdings ohne eindeutige Strukturen zu ergeben, Siedlungs- und Pfostengruben sowie Grabenfragmente der Urnenfelderkultur und der vorrömischen Eisenzeit dokumentiert werden. (GDKE)

[222] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Böhl-Iggelheim, Gem. Böhl (Karte 22)

Böhl 58; E 2008/0389

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.



KATALOG-NR. 222

Vorgeschichtliche Siedlungsgruben

Beim Anlegen des Rohrgrabens wurden die Reste von fünf kleineren Siedlungsgruben angeschnitten. Obgleich kein Zweifel daran besteht, dass diese Gruben anthropogene Eingriffe in den gewachsenen Boden darstellen, können sie aufgrund fehlender datierender Funde nur als allgemein vorgeschichtlich eingeordnet werden. (GDKE)

[223] Rhein-Pfalz-Kreis, Stadt Schifferstadt, Gem. Schifferstadt (Karte 22)

Schifferstadt 58; E 2008/0372, E 2008/0390 u. E 2008/0409

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Zwei Brandbestattungen, Siedlungsgruben

Im Rohrgrabenprofil wurden zwei Brandbestattungen und fünf Siedlungsgruben festgestellt, ohne dass datierende Funde geborgen werden konnten. Bei der Nachuntersuchung nach der Wiederverfüllung des Rohrgrabens stellte sich der Boden der Trasse als so tiefgründig gestört heraus, dass sich keine weiteren Befunde mehr identifizieren ließen. (GDKE)

KATALOG-NR. 222 Böhl. Blick über das Rohrgrabenprofil mit dicht aufeinanderfolgenden, im Profil gut erkennbaren archäologischen Befunden (Foto: GDKE).



KATALOG-NR. 223.1



KATALOG-NR. 223.2

[224] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 48; E 2008/0352 u. E 2008/0371

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle (obgleich die Fundstelle bereits nach dem Oberbodenabtrag gemeldet wurde, erfolgte die Bearbeitung erst nach dem Rohrgrabenaushub).

Vorgeschichtliche Gruben

Im Rahmen des Rohrgrabenaushubes wurden 14 Gruben festgestellt, aber nur fragmentarisch erfasst. Darunter befand sich auch ein Brandschüttungsgrab, das aufgrund des Beifundes eines Eisenfragmentes in die vorrömische Eisenzeit datierbar ist. Die restlichen Gruben waren zeitlich nicht näher ansprechbar. (GDKE)

[225] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 50; E 2008/0393

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben

Im westlichen Rohrgraben konnten auf einer Länge von 830 m lediglich zwei Siedlungsgruben angesprochen werden, die keine datierenden Funde enthielten. Im Gegensatz zu den weiter südlich liegenden Fundstellen reichen hier die Befunde bis zu 1,20 m in die Tiefe. (GDKE)

[226] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 54; E 2008/0373

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben, vermutlicher Brunnen

Im östlichen Rohrgraben konnten auf einer Länge von 830 m lediglich sieben Befunde angesprochen werden, die keine datierenden Funde enthielten. Im Gegensatz zu den weiter südlich liegenden Fundstellen reichen hier die Befunde bis zu 1,20 m in die Tiefe. Befund 3 zeigte einen im Durchmesser ca. 1 m großen Schacht, der noch unter die Sohle des Rohrgrabens reichte. Die zwiebelschalenartige und im mittleren Bereich stark abgesunkene gebänderte Verfüllung lässt auf einen verfüllten Brunnen-schacht schließen. Mit Rücksicht auf eine ungestörte Bodenstabilität unterhalb der Pipeline wurde auf eine weiterführende Untersuchung unterhalb der Rohrlage verzichtet. (GDKE)



KATALOG-NR. 226

[227] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 50; E 2008/0393

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben

Im westlichen Rohrgraben konnten auf einer Länge von 830 m lediglich zwei Siedlungsgruben angesprochen werden, die keine datierenden Funde enthielten. Im Gegensatz zu den weiter südlich liegenden Fundstellen reichen hier die Befunde bis zu 1,20 m in die Tiefe. (GDKE)

[228] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 51; E 2008/0394

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Siedlungsgrube

Bei der Rohrgrabenkontrolle entdeckte einzelne Siedlungsgrube unklarer vorgeschichtlicher Datierung in der Rohrgrabenwand. (GDKE)

KATALOG-NR. 223.1 Schifferstadt. Schwach erkennbarer Grubenbefund (Befund 3) im Profil des Rohrgrabens (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 223.2 Schifferstadt. Planum von Befund 3 in der Profilwand des Rohrgrabens mit mehreren größeren Steinen in der Füllung der Grube (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 226 Dannstadt. Der im Rohrgrabenprofil im unteren Bereich nur anhand dünner schwärzlicher Füllschichten zu erkennende Befund reichte tiefer als die Rohrleitungstrasse. Vermutlich handelt es sich um einen vorgeschichtlichen Brunnen-schacht (Foto: GDKE).

[229] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 52; E 2008/0398

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Siedlungsgruben

Aufgrund eines sehr tief reichenden Verlehmungshorizontes, der an seiner Oberfläche einen einheitlichen Farbton hat, waren die archäologischen Befunde nach dem Mutterbodenabtrag von oben her nicht zu erkennen und wurden in dieser Region erst beim Anlegen des weiter in den Untergrund eingreifenden Rohrgrabens sichtbar. Angetroffen wurden zwei wannenförmige Siedlungsgruben mit wenigen vorgeschichtlichen Scherben. (GDKE)



KATALOG-NR. 229

[230] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 56; E 2008/0374

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Siedlungsgruben

Drei Befunde dokumentiert, siehe Erklärung bei Katalog-Nr. 224. (GDKE)

[231] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 46; E 2008/0347

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Unklare Siedlungsgrube

Der Befund wurde zwar beim Mutterbodenabtrag aufgrund von Funden und Verfärbung entdeckt, dann jedoch – wegen der sehr randlichen Lage zur Trasse – nicht mehr näher untersucht oder dokumentiert. (GDKE)

[232] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 53; E 2008/0402

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Vorgeschichtliche Siedlungsgrube

Bei der Rohrgrabenkontrolle entdeckte einzelne Siedlungsgrube unklarer vorgeschichtlicher Zeitstellung in der Rohrgrabenwand. Beim Mutter- bis Oberbodenabtrag nicht erkennbar, siehe Erklärung bei Katalog-Nr. 224. (GDKE)

[233] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 45; E 2008/0343 u. E 2008/0413

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Unklare große Grubenstrukturen

E2008/0343: Nach dem Mutterbodenabtrag und dem Anlegen eines Planums zeichneten sich große Verfärbungsbereiche ab, die jedoch keine weiteren Strukturen zeigten und eher als Kolluviumreste anzusprechen sind. Die Schichtdicke betrug zwischen 5 cm und 20 cm; zwei grabenförmige Strukturen lassen sich am ehesten als Spuren von Tiefpflugaktivitäten interpretieren. Innerhalb der verfärbten Bereiche lagen Keramikscherben der Bandkeramik und der Urnenfelderkultur.

Scherbenfunde im Unterbodenbereich

E 2008/0413: Lesefunde von vorgeschichtlichen, nicht näher zu datierenden grobkeramischen Scherben. (GDKE)

[234] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 19; E 2008/0179

Durch Altfinden und Siedlungsmorphologie bekannte und erwartete Fundstelle, die bauvorgreifend untersucht wurde.

Siedlungsstelle mit verschiedenen Kulturen (siehe S. 148–154)

Der Fundplatz befindet sich geomorphologisch gesehen unmittelbar an der Kante des Hochgestades. Er war bereits durch ältere Baumaßnahmen als eine mehrphasige vorgeschichtliche Siedlung mit hoher Befunddichte bekannt.

Tatsächlich zeigte sich der Trassenabschnitt als die am dichtesten belegte Fundstelle der Baumaßnahme. Nachweisbar ist eine fast kontinuierliche Besiedlung von der Bandkeramik bis in die vorrömische Eisenzeit. Auf der Fläche konnten Gräber, Häuser, ein Grabenwerk sowie Siedlungsgruben dokumentiert werden. Besonders das Fundspektrum der späten

KATALOG-NR. 229 Dannstadt. Die dunkel verfärbte Grube mit flacher Sohle war im Planum nicht erkennbar, da der Rotlehmhorizont unterhalb der Humusdecke jegliche Befunde verdeckt. Im Profil ist die Grube aber deutlich zu sehen (Foto: GDKE).

Bandkeramik ist in Qualität und Quantität hervorzuheben. Die zahlreiche Keramik kann dazu dienen, den Pfälzer Regionalstil der späten Bandkeramik in seiner Typologie zu ergänzen und zu verfeinern. Ferner ist die mittelnolithische Rössener Besiedlung mit dem bisher deutlichsten und besten Hausgrundriss dieser Periode in der Pfalz von erheblicher Bedeutung. Ebenfalls aus der Rössener Kultur stammt eine Kinderbestattung mit zwei Beigabengefäßen, für deren Form es bisher nur wenige Vergleichsbeispiele gibt. Die Urnenfelderkultur ist vor allem am südwestlichen Ende der Untersuchungsfläche belegt; herausragende Funde sind hier die zahlreichen Feuerbockfragmente.

Die Eisenzeit ist durch Gruben in loser Streuung sowie durch mehrere Körperbestattungen im nördlichen Teil der Fläche vertreten.

Insgesamt wurden 470 archäologisch relevante Befunde festgestellt und dokumentiert. Bemerkenswert waren davon vor allem:

- 6 Gräber (3 davon mit Kleinkinderresten),
- 2 Grabensysteme,
- 10 Schlitzgruben,
- 1 Erdofen,
- etwa 200 Pfostengruben,
- 1 rössenzeitlicher Hausgrundriss,
- eventuell ein oder mehrere metallzeitliche Gebäude,
- 24 Materialentnahmegruben.

Die Voruntersuchungsfläche Dannstadt 19 zeigt so viele stratigrafische Überschneidungen, dass eine wissenschaftliche Bearbeitung zur Herausarbeitung der einzelnen Besiedlungsphasen ein dringendes Desiderat für die Zukunft darstellt. (GDKE)



KATALOG-NR. 234.1



KATALOG-NR. 234.2



KATALOG-NR. 234.3



KATALOG-NR. 234.4

KATALOG-NR. 234.1 Dannstadt. Mittelnolithische Kinderbestattung der Rössener Kultur mit zwei außergewöhnlichen wannenförmigen Beigabengefäßen (Befund 400). Die Wannen waren ineinandergestapelt (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 234.2 Dannstadt. Nahaufnahme der wannenförmigen Gefäße in Kindergrab Befund 400 (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 234.3 Dannstadt. Die restaurierten wannenförmigen Rössener Gefäße aus dem Kindergrab Befund 400 (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 234.4 Dannstadt. Ein gut erhaltener mittelnolithischer Hausgrundriss mit engen Pfostenstellungen an den Längswänden und Dreierpfostenriegeln sowie einer Grube im Innenraum (Foto: GDKE).



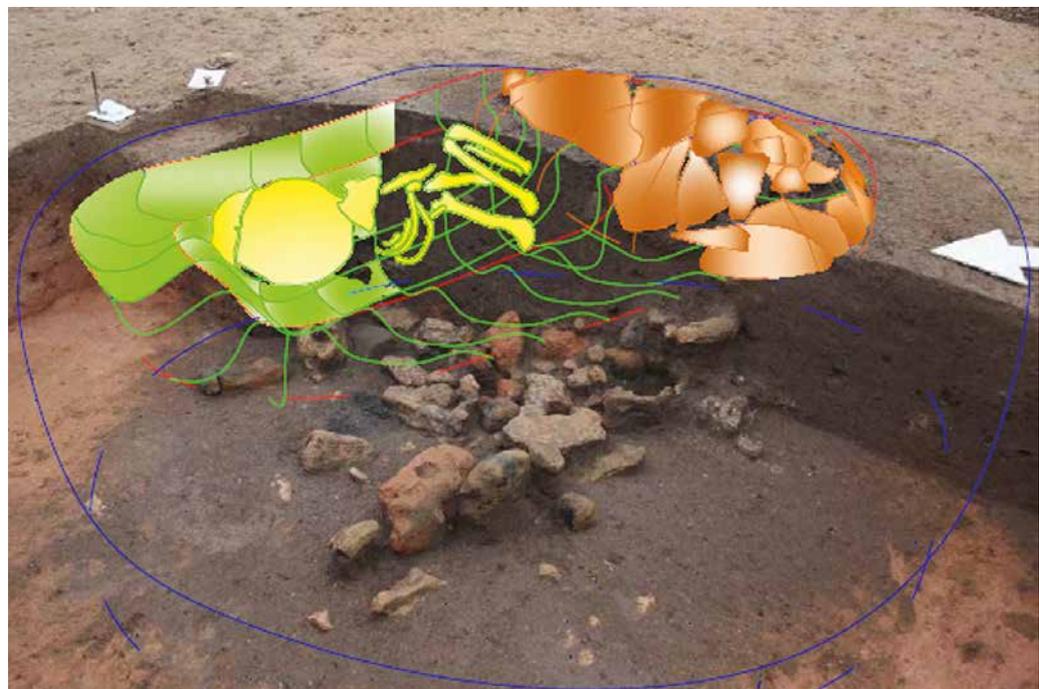
KATALOG-NR. 234.5



KATALOG-NR. 234.6



KATALOG-NR. 234.7



KATALOG-NR. 234.8

KATALOG-NR. 234.5 Dannstadt. Blick über die Leitungstrasse mit den Pfostenstellungen des mittelneolithischen Hauses im Hintergrund (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 234.6 Dannstadt. Siedlungsabfall (Scherben, Hüttenlehm) in einer Abfallgrube, die von der mittelneolithischen Kinderbestattung überlagert wurde (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 234.7 Dannstadt. Mittelneolithische Kinderbestattung (Befund 400) in Hockerstellung. Der Siedlungsabfall unterhalb des Kinderskelettes gehört zu der Siedlungsgrube, die von der Bestattung geschnitten wurde (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 234.8 Dannstadt. Rekonstruktion der Lage des Kindergrabes in der überschnittenen Siedlungsgrube (Foto und Rekonstruktion: GDKE).

[235] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Dannstadt-Schauernheim, Gem. Dannstadt (Karte 22)

Dannstadt 55; E 2008/0410

Fundstelle im unmittelbaren Anschluss an Dannstadt 19; ohne Abstimmung mit der GDKE bei Mutterbodenabtrag freigelegt.

Fortsetzung der Siedlungsstelle Dannstadt 19 (siehe Katalog-Nr. 234)

Die Fläche wurde ohne weitergehende Dokumentation nur im Planum aufgenommen, wobei aber eine sehr dichte Befundlage dokumentiert werden konnte. Die Fläche kann bestenfalls als Hinweis darauf dienen, wie weit und in welcher Dichte sich die

vorgeschichtliche Besiedlung von Dannstadt 19 aus in diesem Bereich erstreckte. Feiner zu differenzierende Strukturen konnten bei dieser Vorgehensweise nicht dokumentiert werden.

Es wurden 42 Befundnummern vergeben: 37 Verfärbungen, vier Pfostengruben, eine Grube. (GDKE)



KATALOG-NR. 235

**[236] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie
Gem. Dannstadt-Schauernheim,
Gem. Dannstadt** (Karte 22)

Dannstadt 58; E 2008/0415

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Unklare große Grubenstrukturen

Beim Mutterbodenabtrag fiel eine Konzentration von kleinteiligen schwarzen Scherbenresten auf. Beim anschließenden Rohrgrabenaushub konnte jedoch kein Befund festgestellt werden. Ähnlich wie bei den Scherbenfunden der Fundstelle Dannstadt 45 (siehe Katalog-Nr. 233) könnte es sich um eine durch die Landwirtschaft aufgearbeitete ehemalige Siedlungsstelle handeln. In Betracht kommt ebenfalls, dass die Fundkonzentration eine durch den Autobahnbau und die damit verbundenen Erdbewegungen und Bodenumlagerungen verursachte Sekundärfundstelle darstellt. (GDKE)

**[237] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie
Gem. Dannstadt-Schauernheim,
Gem. Dannstadt** (Karte 22)

Dannstadt 57; E 2008/0414

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Graben und Pfostengruben

Festgestellt wurden eine Grabenstruktur, die sich nicht mit der modernen Feld- und Flurrichtung parallelisieren lässt, sowie Pfostengruben. Es konnten keine datierenden Funde gesichert werden. (GDKE)

**[238] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie
Gem. Dannstadt-Schauernheim,
Gem. Dannstadt** (Karte 22)

Dannstadt 49; E 2008/0354 u. E 2008/0400

Beim Oberbodenabtrag und Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben und Graben

E 2008/0354: Sowohl beim Oberbodenabtrag als auch beim Rohrgrabenaushub wurden folgende fundleere Befunde dokumentiert: 3 Gruben, 1 Doppelgrube, 1 lineare Grabenstruktur, 1 Kreisgrabenfragment, 1 Verfärbung

Siedlungsgruben und Graben

E 2008/0400: Sowohl beim Oberbodenabtrag als auch beim Rohrgrabenaushub wurden folgende fundleere Befunde dokumentiert: 2 Gruben, 3 Gräben. (GDKE)

**[239] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie
Gem. Mutterstadt** (Karte 22)

Mutterstadt 97; E 2008/0407

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgrube

Die Grube konnte nur fotografisch dokumentiert werden, da sie im Bereich einer Wassergrabenunterpressung angetroffen wurde und nach der Pressgrubenverfüllung durch Einsturz der Grabenwandung nicht mehr vorhanden war. Es wurden keine Funde dokumentiert. (GDKE)

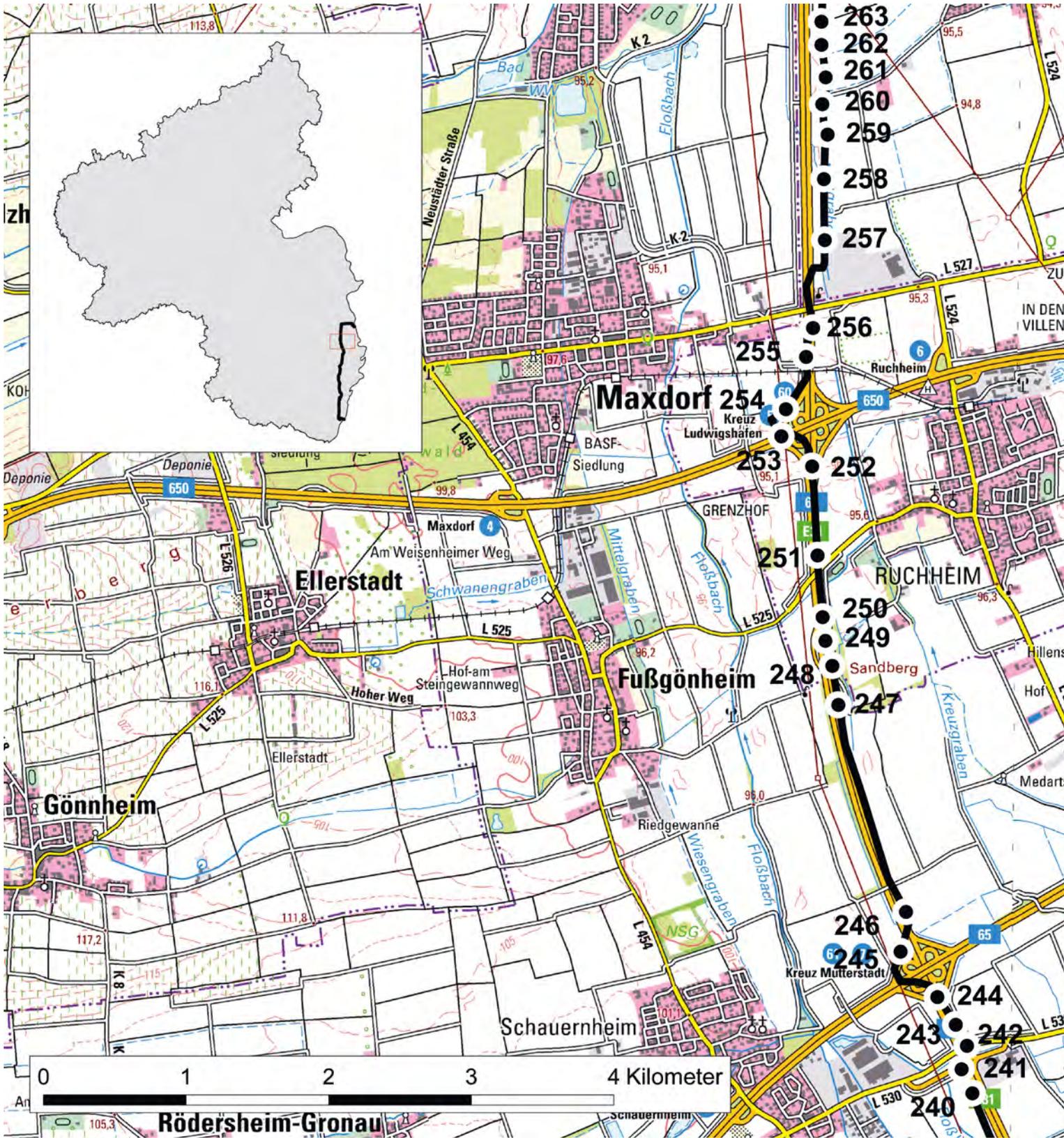


KATALOG-NR. 239

KATALOG-NR. 235 Dannstadt.
Blick über die dichte Befundlage in der Rohrleitungstrasse (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 239 Mutterstadt.
Vorgeschichtliche Grube im Rohrgrabenprofil (Foto: GDKE).

KARTE 23





KARTENGRUNDLAGE:
 ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP
 2018; Bearbeitung: R. Schulz,
 Chr. Schuppert, F. Eck.

[240] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Mutterstadt (Karte 23)

Mutterstadt 94; E 2008/0401

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben und Graben

Drei dicht beieinanderliegende, sich teilweise überschneidende deutliche Gruben sowie ein Grabenabschnitt ohne datierende Funde. (GDKE)

[241] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Mutterstadt (Karte 23)

Mutterstadt 92; E 2008/0356

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Hausgrundriss, Siedlungsgruben, Graben

Am östlichen Trassenrand wurde ein Teil eines wahrscheinlich mittelneolithischen Hausgrundrisses freigelegt. Daneben konnten acht weitere Pfostengruben dokumentiert werden, die sich allerdings keiner Grundrissstruktur zuordnen ließen. Es fanden sich außerdem drei weitere größere Gruben. Eine der Gruben schneidet eine lineare Grabenstruktur. Der Fundplatz setzt sich nach Süden fort, konnte aber aus Gründen des Bauablaufes nicht komplett erschlossen werden. (GDKE)



KATALOG-NR. 241

KATALOG-NR. 241 Mutterstadt. In der Leitungstrasse konnten etwa die Hälfte eines vermutlich mittelneolithischen Hausgrundrisses mit umlaufenden Wandgräbchen sowie ein vorgeschichtlicher linearer Graben erfasst werden (Foto: GDKE).

[242] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Mutterstadt (Karte 23)

Mutterstadt 96; E 2008/0406

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben

In der Profilwand des Rohrgrabens befanden sich unter einem verlehmtten Deckhorizont mehrere dicht nebeneinanderliegende, sich zum Teil überschneidende Gruben. Aufgrund der Lage im Rohrgrabenprofil konnten keine Funde geborgen werden. (GDKE)

[243] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Mutterstadt (Karte 23)

Mutterstadt 91; E 2008/0355

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben

Insgesamt wurden 13 Objekte dokumentiert, von denen vier als Pfostengruben anzusprechen waren, vier als sich zum Teil überschneidende große Gruben, deren Unterkanten aufgrund des hohen Grundwasserstandes nicht erfasst werden konnten, sowie ein Objekt als Graben, der sich diagonal über den ganzen Bereich der Trasse zog. Von der Verfüllungsart her mit Resten von Holzkohle, Hüttenlehmfragmenten, Keramikfragmenten und einer homogenen Verfüllfärbung handelt es sich um vorgeschichtliche Gruben. Neben weiteren modern und inhomogen verfüllten Gruben liegt hier auch der Sprengkrater einer Bombe des Zweiten Weltkrieges vor, in dem sich u. a. neuzeitlicher Schrott befand. (GDKE)

[244] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Mutterstadt (Karte 23)

Mutterstadt 95; E 2008/0405

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Graben

In der Profilwand des Rohrgrabens befanden sich unter einem verlehmtten Deckhorizont mehrere dicht nebeneinanderliegende, sich zum Teil überschneidende Gruben. Aufgrund der Lage im Rohrgrabenprofil konnten keine Funde geborgen werden. (GDKE)

[245] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Mutterstadt (Karte 23)

Mutterstadt 98; E 2008/0408

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgrube

In der Profilwand des Rohrgrabens unter einem verlehmtten Deckhorizont der Randbereich einer Grube. Aufgrund der Lage im Rohrgrabenprofil konnten keine datierenden Funde geborgen werden. (GDKE)

[246] Rhein-Pfalz-Kreis, Verbandsgemeindefreie Gem. Mutterstadt (Karte 23)

Mutterstadt 93; E 2008/0357

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle. Die archäologisch relevanten Befunde auf einer Trassenlänge von 300 m wurden unter einer Fundstellenummer zusammengefasst.

Urnengräber, Kreisgraben, Siedlungsgruben

Im Süden der Fundstelle wurden die Reste eines Gräberfeldes der Urnenfelderkultur erfasst und noch vier Bestattungen in zum Teil sehr fragmentarischem Erhaltungszustand geborgen. Der schlechte Zustand der Gräber ist eher der Pflugtätigkeit in dem landwirtschaftlich sehr intensiv genutzten Areal und weniger den Baggerarbeiten an der Trasse geschuldet.

Im mittleren Bereich neben einem Kreisgrabensegment, dessen zentraler Bereich nicht erfasst wurde, vier eher als Siedlungsgruben anzusprechende Befunde, die in einem Fall vom Kreisgraben geschnitten wurden.

Auf den sich nördlich anschließenden ca. 150 m der Trasse zehn weitere einzeln liegende Siedlungs- und Pfostengruben, von denen eine, mit rechteckiger Form, am Boden eine pflasterungsähnliche Steinsetzung mit Brandeinwirkung aufwies. Die Siedlungsgruben sind, sofern Keramikscherben geborgen wurden, in die vorrömische Eisenzeit zu datieren.

Aufgrund des vorzeitigen Auslegens der Pipeline- rohre wurde die Fundstelle wahrscheinlich nicht in ihrer Gesamtausdehnung erfasst. (GDKE)



KATALOG-NR. 246.1



KATALOG-NR. 246.2



KATALOG-NR. 246.3

KATALOG-NR. 246.1 Mutterstadt. Profil durch ein Grab der bronzezeitlichen Urnenfelderkultur. Der obere Teil der Urne für den Leichenbrand war bereits durch Pflugaktivitäten zerstört (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 246.2 Mutterstadt. In der Trasse konnte etwa die Hälfte eines vorgeschichtlichen Kreisgrabens aufgedeckt werden. Eine Grabgrube im Inneren des Kreises wurde allerdings nicht dokumentiert (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 246.3 Mutterstadt. Blick über den Kreisgraben (Foto: GDKE).

**[247] Rhein-Pfalz-Kreis, Vbg. Maxdorf,
Gem. Fußgönheim** (Karte 23)

Fußgönheim 36; E 2008/0411

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle auf einer Länge von 500 m.

Siedlungsgruben

In der Profilwand des Rohrgrabens fanden sich unter einem verlehmtten Deckhorizont fünf Siedlungsgruben. Aufgrund der Lage im Rohrgrabenprofil konnten keine datierenden Funde geborgen werden. Nach Form und Verfüllung sind die Gruben aber als vorgeschichtliche Siedlungsgruben anzusprechen. (GDKE)



KATALOG-NR. 248

[248] Stadt Ludwigshafen, Gem. Ruchheim
(Karte 23)

Ruchheim 22; E 2008/0411

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Pfostengruben, Siedlungsgruben

Neben 21 Pfostengruben, die von ihrer Lage und Ausrichtung her durchaus einem bandkeramischen Langhaus zugeordnet werden könnten, lagen drei weitere größere Gruben.

Datierende Funde ließen sich nicht feststellen. (GDKE)

[249] Stadt Ludwigshafen, Gem. Ruchheim
(Karte 23)

Ruchheim 25; E 2008/0412

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgrube

Einzelne Siedlungsgrube mit chronologisch nicht genauer fixierbaren Funden wie grob gemagerten Scherbenfragmenten, Holzkohleflitter und verbranntem Hüttenlehm. (GDKE)

KATALOG-NR. 248 Ruchheim. Blick über die Trasse mit drei Reihen von Pfostengruben, die zu einem nicht näher datierbaren rechteckigen Gebäude gehören (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 250 Ruchheim. Im Zentrum des hervorragend erhaltenen Kreisgrabens lag eine rechteckige Grabgrube, die allerdings keine Bestattung enthielt. Daher kann der Kreisgraben, der einen ehemals hier vorhandenen Grabhügel umgab, nicht näher datiert werden (Foto: GDKE).



KATALOG-NR. 250

[250] Stadt Ludwigshafen, Gem. Ruchheim (Karte 23)

Ruchheim 20; E 2008/0362

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Kreisgraben

Kreisgraben mit 18 m Durchmesser und zentraler Grube in der Größe eines Körpergrabes. Der ursprünglich nicht ganz geschlossene Grabenring ist mit einer langovalen, abgesetzten Grube verschlossen worden. Die zentrale Grube, in der eigentlich die Bestattung zu erwarten gewesen wäre, stellte sich als fundleer heraus. Eine antike oder eher moderne Beraubung ist aufgrund der sich scharf abzeichnenden Grubengrenzen sehr wahrscheinlich. (GDKE)

[251] Stadt Ludwigshafen, Gem. Ruchheim (Karte 23)

Ruchheim 8; E 2008/0364

Von einem älteren Pipelinebau her bekannte Fundstelle auf einer Trassenlänge von rund 150 m.

Siedlungsgruben, Pfofengruben

Auf einer Trassenlänge von fast 150 m wurden auf maximal einem Drittel der aufgedeckten Fläche die Befunde dokumentiert. Die restlichen zwei Drittel der Fläche konnten aus verschiedenen, nicht von der Archäologie zu vertretenden Gründen nicht untersucht werden.

Trotz der hohen Zahl von mindestens 87 Pfofengruben ließen sich leider keine Grundrisstrukturen herausarbeiten. Außer den Pfofengruben fanden sich rund 50 Gruben und Grubenkomplexe sowie vier Gräben, von denen nur einer als sicher neuzeitlich datiert werden konnte. Im Norden der Fundstelle lässt eine dichte Pfofengrubenreihe/Pfofengraben eine Palisade vermuten. Ob es sich um eine Siedlungseinfassung handelt, ist zweifelhaft, da ein ähnlicher Befund im Süden fehlt. Das keramische Material datiert die Fundstelle in die vorrömische Eisenzeit, wobei der Schwerpunkt in der Früh- bis Mittelatenezeit liegt. (GDKE)

[252] Stadt Ludwigshafen, Gem. Ruchheim (Karte 23)

Ruchheim 21; E 2008/0365

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle auf einer Trassenlänge von 250 m.

Altweg (römischer Ursprung), Siedlungsgruben

Wegereste mit deutlich eingetieften begleitenden Gräben und Fahrspuren. Die Breite des Weges zwischen den Gräben beträgt 10 m. Da dieser Weg in keiner der vorhandenen Kartierungen ab dem Ende des 19. Jhs. verzeichnet ist, handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen Weg mit römischem Ursprung.

Weiterhin in Abständen von jeweils 20 m bis 50 m neun Pfofengruben und Siedlungsgruben ohne datierende Funde. Von der Form und der Verfüllung her sind diese aber als vorgeschichtliche Gruben anzusprechen. (GDKE)

[253] Stadt Ludwigshafen, Gem. Ruchheim (Karte 23)

Ruchheim 23; E 2008/0368

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle auf einer Trassenlänge von 250 m.

Hausgrundriss, Pfofengruben, Siedlungsgruben

Im 150 m langen südlichen Teil der Trasse zehn Pfofengruben und zwei Siedlungsgruben ohne datierende Funde. Im mittleren Teil eine Siedlungsgrube mit mittelneolithischer Keramik der Rössener Kultur. Im Abstand von rund 40 m eine Anhäufung von Pfofengruben, aus denen sich ein rechteckiger Hausgrundriss rekonstruieren ließ. Aus den Pfofengruben stammen keine datierenden Funde. Auf den letzten 40 m im Westen der Trasse sechs latenezeitliche Siedlungsgruben und 19 Pfofengruben, allerdings ohne eine erkennbare Grundrisbildung. (GDKE)

[254] Stadt Ludwigshafen, Gem. Ruchheim (Karte 23)

Ruchheim 7; E 2008/0062 u. E 2008/0361

Von einem älteren Pipelinebau her bekannte Fundstelle auf einer Trassenlänge von rund 150 m.

Pfofengruben, Siedlungsgruben

Die Fundstelle Ruchheim 7 ist im unmittelbaren Zusammenhang mit Ruchheim 23 (siehe Katalog-Nr. 253) zu sehen. Beide Fundstellen liegen keine 100 m auseinander. Heute sind sie durch das Autobahnkreuz Ludwigshafen voneinander getrennt. E 2008/0062: Unter den 74 archäologisch relevanten Erdbefunden sind 54 Pfofengruben zu verzeichnen, die denjenigen der Fundstelle Ruchheim 23 ähneln, allerdings keine Grundrisrekonstruktion erlauben. Die 15 Siedlungsgruben konnten aufgrund des sehr hoch anstehenden Grundwassers nur bis zu einer Tiefe von 20 cm erfasst werden. Die wenigen grob gemagerten und sehr schlecht erhaltenen Keramikscherben gehören wie das Material der gegenüberliegenden Fundstelle Ruchheim 23 zur Rössener Kultur. Ebenfalls im westlichen Randbereich wiederum eisenzeitliche Gruben.

E 2008/0361: Ca. 100 m nördlich der Hauptfundstelle von Ruchheim 7 weitere vier Pfofengruben und eine größere Siedlungsgrube. (GDKE)



KATALOG-NR. 253

[255] Stadt Ludwigshafen, Gem. Ruchheim (Karte 23)

Ruchheim 12; E 2008/0342

Von einem älteren Pipelinebau her bekannte Fundstelle.

Siedlungsgruben/Pfostengruben

Die bekannte mittelneolithische Fundstelle erbrachte im ersten Planum vier Siedlungsgruben und eine Pfostengrube, von denen drei Stück durch eine versehentlich vorgezogene Maßnahme zur Grundwasserabsenkung undokumentiert zerstört wurden. Es konnten keine weiteren datierenden Funde geborgen werden. (GDKE)

LITERATUR

Pfälzische Heimatkunde 10, 1914, 110. – Ortsakten Speyer, Fundstelle Ruchheim 12, ohne E-Nr.

[256] Stadt Ludwigshafen, Gem. Ruchheim (Karte 23)

Ruchheim 24; E 2008/0370

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Hausgrundriss, Grubenhaus

Zu einem 6 m breiten und mindestens 10 m langen Hausgrundriss gehörten mindestens 20 Pfostengruben, von denen allerdings im mittleren Teil der Trasse durch eine versehentlich vorgezogene Maßnahme zur Grundwasserabsenkung einige Exemplare undokumentiert zerstört wurden.

Ein Gräbchen könnte von der Laufrichtung her in Zusammenhang mit dem Grundriss stehen, ein weiteres Gräbchenstück überlagerte den Befund. Im zentralen Bereich des Grundrisses befinden sich gegenständig zwei L-förmige Pfostengruben, die

als architektonisches Element für die Pfalz bisher singulär sind. Die grob gemagerte Keramik aus diesem Bereich ist nur allgemein als „vorgeschichtlich“ anzusprechen. In 15 m Entfernung zu diesem Befund befanden sich ein Grubenhaus und eine Siedlungsgrube.

Zwischen Grundriss und Grubenhaus wurde beim Rohrgrabenaushub ein tiefer Graben durchschnitten, dessen Sohle noch unter der Sohle des Rohrgrabens lag und der aus diesem Grunde nicht mehr zur Gänze dokumentiert werden konnte. Dieser Graben war auf Höhe des Oberbodenabtrags nicht zu erkennen gewesen. (GDKE)



KATALOG-NR. 256

[257] Stadt Frankenthal, Gem. Eppstein (Karte 23)

Eppstein 19; E 2008/0383

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle auf einer Trassenlänge von 750 m auf der zerfahrenen Trasse.

KATALOG-NR. 253 Ruchheim.
Blick über die Rohrleitungs-
trasse mit deutlich sichtbaren
Grubenbefunden
(Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 256 Ruchheim.
Flächenübersicht der Rohrlei-
tungstrasse (Foto: GDKE).

Graben und Siedlungsgruben

Nach dem Oberbodenabtrag waren fünf Gruben und ein Graben mit vorgeschichtlichem Keramikmaterial sichtbar, die allerdings in der Folge nicht dokumentiert wurden. Aus dem Graben stammt neben der Keramik noch ein bandkeramischer Schuhleistenkeil. (GDKE)

[258] Stadt Frankenthal, Gem. Eppstein (Karte 23)

Eppstein 24; E 2009/0011

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle auf derselben Strecke wie Fundstelle Eppstein 19, E 2008/383 (siehe Katalog-Nr. 257).

Siedlungsgruben

Außer den bereits unter Fundstelle Eppstein 19 verzeichneten, nicht abschließend untersuchten und dokumentierten Gruben wurden im Rohrgrabenprofil auf der gleichen Strecke eine Pfostengrube, ein weiterer Graben sowie drei Siedlungsgruben festgestellt. Aufgrund der Lage im Rohrgrabenprofil konnten keine Funde geborgen werden. (GDKE)

[259] Stadt Frankenthal, Gem. Eppstein (Karte 23)

Eppstein 20; E 2009/0384

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Die Fundstelle wurde trotz eindeutig sichtbarer Befunde nicht bearbeitet. (GDKE)

[260] Stadt Frankenthal, Gem. Eppstein (Karte 23)

Eppstein 5; E 2008/0375 u. E 2009/21

Von einem älteren Pipelinebau her bekannte Fundstelle.

Hausgrundrisse, Siedlungsgruben, Gräber, Gräben (siehe S. 155–157)

Die Fundstelle erstreckt sich über annähernd 200 m der Trasse. Es wurden 237 archäologische Objekte angesprochen, von denen annähernd 80 in den Randbereichen der Trasse nicht mehr dokumentiert werden konnten. Die dokumentierten 41 Grubenkomplexe enthielten neben Brandbestattungen der Urnenfelderkultur auch solche der vorrömischen Eisenzeit sowie Siedlungsmaterial vom Neolithikum bis in die Latènezeit. Daneben wurden 111 Pfostengruben erkannt, wobei sich aus diesen ohne detaillierte Auswertung mit einer Ausnahme keine offensichtlichen Grundrisse erkennen lassen. Lediglich eine Gruppe von Pfosten kann zu einem bandkeramischen Langhaus ergänzt werden. Ein weiterer bootsförmiger Grundriss aus Wandgräbchen mit kurzen abgewinkelten Gräbchen im zu vermutenden Eingangsbereich an einer der geraden Schmalseiten ist bisher einzigartig.

Aus einer Grube in unmittelbarer Nähe dieses Grundrisses stammt ein annähernd kompletter kleiner Glockenbecher.

Trotz der dichten Belegung in der Fläche konnten im Rohrgrabenprofil, das bereits vor der Planumaufnahme angelegt worden war, keine Befunde erkannt werden. Daraus wird eindeutig ersichtlich, dass Rohrgrabenprofile nur äußerst eingeschränkte Aussagegewerte in Bezug auf die tatsächlich vorhandene Fundstellendichte haben. (GDKE)

LITERATUR

Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 97, 1999, Vorgeschichte 1976–1979, 16 Nr. 23. – Ortsakten Speyer, Fundstelle Eppstein 5, E 1976/0087.



KATALOG-NR. 260.1



KATALOG-NR. 260.2

KATALOG-NR. 260.1 Eppstein. Ungewöhnlicher Gebäudegrundriss mit Türöffnung im umlaufenden Wandgraben. Aufgrund des schnellen Baufortschrittes wurden hier bereits Rohre abgelegt, während die Dokumentation der archäologischen Befunde noch im Gange war (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 260.2 Eppstein. Zu großen Teilen erhaltener Glockenbecher des Endneolithikums aus einer Grube, die möglicherweise mit dem außergewöhnlichen Hausgrundriss mit Türöffnung in Verbindung steht (Foto: GDKE).

[261] Stadt Frankenthal, Gem. Eppstein (Karte 23)

Eppstein 21; E 2008/0378

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.
Siedlungsgruben, Pfostengruben, (Straßen-) Gräben

Aus 18 dokumentierten Siedlungsgruben stammt neolithisches Scherbenmaterial; die 37 Pfostengruben ergeben augenscheinlich keinen rekonstruierbaren Grundriss. Aufgrund des Baubetriebes konnten nur ca. 50 % aller Befunde abschließend dokumentiert werden. Diese Fundstelle ist in unmittelbarem Zusammenhang mit der Fundstelle Eppstein 5 (siehe Katalog-Nr. 260) zu sehen, wodurch sich das Bild einer in der ganzen Vorgeschichte genutzten kleinen Siedlungskammer ergibt. Die parallelen Gräben im Norden dieser Fundstelle sind ein eindeutiger Hinweis auf eine Altstraße, die im Rahmen einer gesamttopografischen Betrachtung durchaus auf einen römischen Ursprung zurückgeführt werden kann. (GDKE)

[262] Stadt Frankenthal, Gem. Eppstein (Karte 23)

Eppstein 22; E 2008/0385

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.
Siedlungsgruben, Pfostengruben

Aufgrund bauablauftechnischer und zeitlicher Probleme konnte dieser Bauabschnitt von 150 m Länge nur äußerst rudimentär erfasst werden. Die archäologische Bearbeitung und Bergung erfolgte nur in Einzelstellenuntersuchungen. Die keramischen Zeugnisse lassen lediglich die Feststellung „vorgeschichtlich“ zu. Die Dokumentation erfasste zwei Siedlungsgruben, vier größere Grubenkomplexe, eine Pfostengrube sowie 25 Verfärbungen, die nicht weiter untersucht wurden. (GDKE)

[263] Stadt Frankenthal, Gem. Eppstein (Karte 23)

Eppstein 25; E 2009/0014

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.
Verfüllte Bachbetten

Die Struktur der Schichten im Rohrgrabenprofil lässt eigentlich nur den Schluss zu, dass es sich um zwei ehemalige, auf natürliche Art wieder verfüllte Bachbetten des Gewässers handelt, das heute als Moosgraben bezeichnet wird. (GDKE)



KATALOG-NR. 252.1 Ruchheim. Weg römischen Ursprungs (Befund 5) mit Fahrspuren und begleitenden Straßengräben. Um die Strukturen besser sichtbar zu machen, ist das Foto farblich verändert (Foto: GDKE).

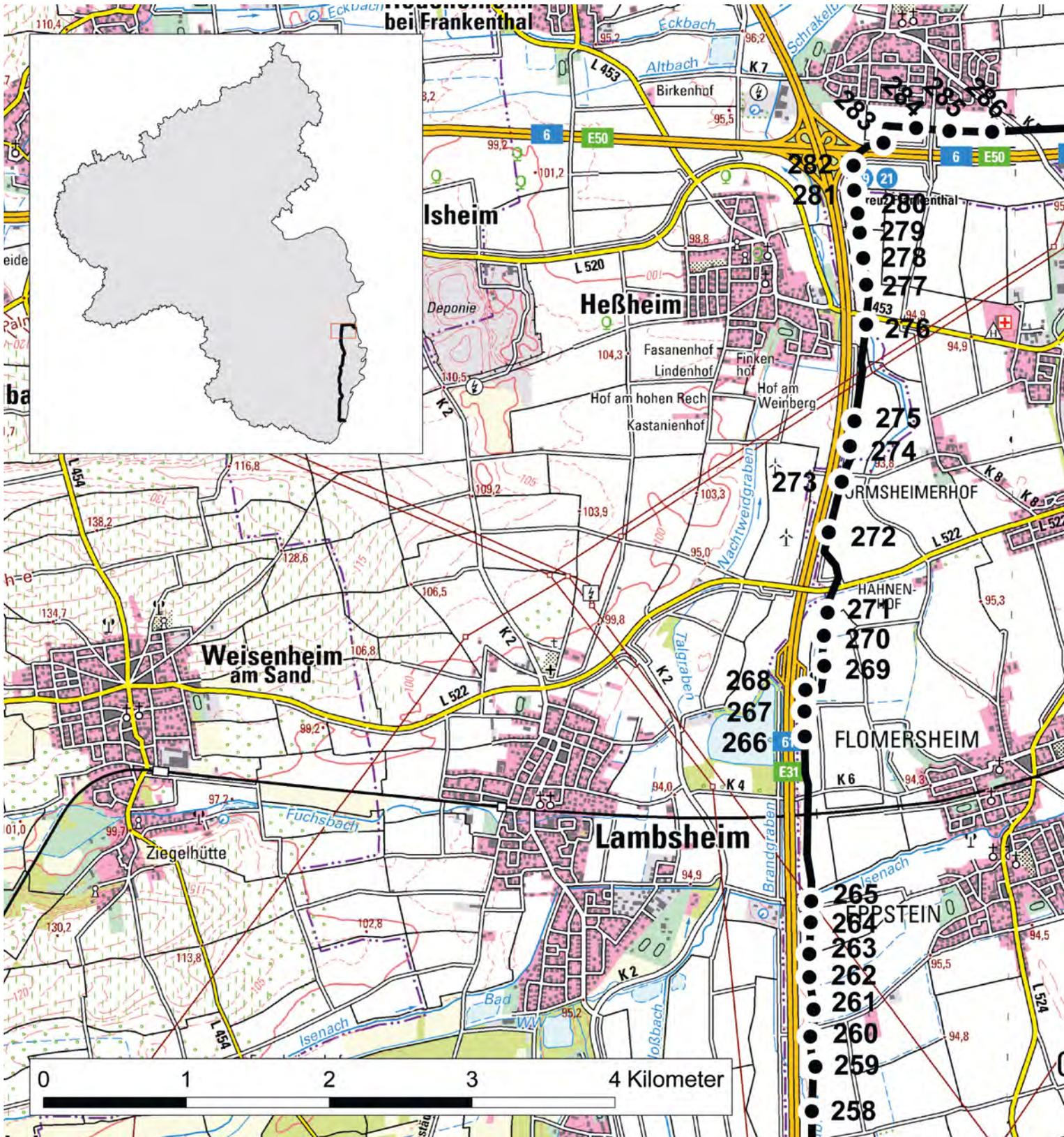
KATALOG-NR. 252.1

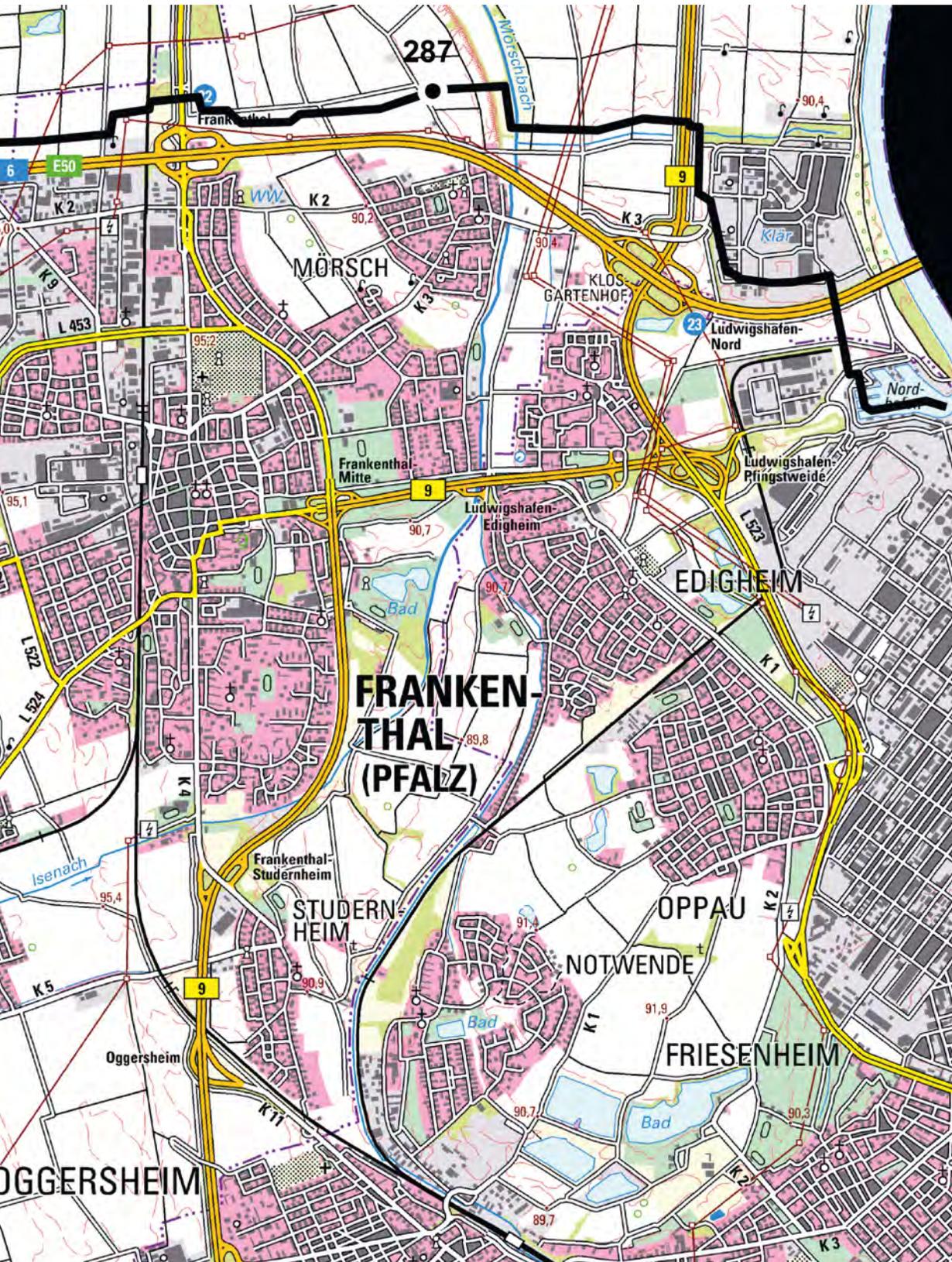


KATALOG-NR. 254 Ruchheim. Grabungsalltag im Winter (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 254

KARTE 24





KARTENGRUNDLAGE:
 ©GeoBasis-DE/LVermGeoRP
 2018; Bearbeitung: R. Schulz,
 Chr. Schuppert, F. Eck.

[264] Stadt Frankenthal, Gem. Eppstein (Karte 24)

Eppstein 26; E 2009/0019

Zusammenfassung neu entdeckter einzelner Fundstellen im Rohrgrabenaushub aus den Bereichen der Fundstellen Eppstein 20, 22 und 23, die bei der Begehung nach dem Oberbodenabtrag nicht erkannt worden waren.

Siedlungsgruben

Bei der Kontrolle des Doppelrohrgrabens wurden 19 Befunde in den beiden Rohrgrabenwänden dokumentiert. Aufgrund der Fundsituation konnten keine datierenden Funde sichergestellt werden. Form, Verfüllung und Keramikreste zeigen einen vorgeschichtlichen Kontext an. (GDKE)

[265] Stadt Frankenthal, Gem. Eppstein (Karte 24)

Eppstein 23; E 2008/0381

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben, Pfostengruben

Aufgrund bauablauftechnischer und zeitlicher Probleme konnte dieser Bauabschnitt von 350 m Länge nur äußerst rudimentär erfasst werden. Die archäologische Bearbeitung und Bergung erfolgte nur in Einzelstellenuntersuchungen. Die keramischen Zeugnisse lassen lediglich die Feststellung „vorgeschiedlich“ zu. Die Rumpfdokumentation erfasste sieben Siedlungsgruben, Reste einer Brandbestattung, 17 Pfostengruben sowie 17 Verfärbungen, die nicht weiter untersucht wurden. (GDKE)

[266] Stadt Frankenthal, Gem. Flomersheim (Karte 24)

Flomersheim 9; E 2009/0060

Beim Mutterbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Kreisgrabensegment

Hier wurde eine deutliche halbrunde Verfärbung bei der Trassenbegehung durch den Koordinator der GDKE entdeckt, welche zweifelsohne einen Kreisgraben wie in Ruchheim 20 (siehe Katalog-Nr. 250) oder Mutterstadt 93 (siehe Katalog-Nr. 246) anzeigte. Der Befund wurde von der beauftragten Grabungsfirma nicht weiter untersucht. Aufgrund der Situation konnten keine datierenden Funde sichergestellt werden. (GDKE)

[267] Stadt Frankenthal, Gem. Flomersheim (Karte 24)

Flomersheim 9; E 2009/0060

Beim Mutterbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Kreisgrabensegment

Hier wurde eine deutliche halbrunde Verfärbung bei der Trassenbegehung durch den Koordinator der GDKE entdeckt, welche zweifelsohne einen Kreisgraben wie in Ruchheim 20 (siehe Katalog-Nr. 250) oder Mutterstadt 93 (siehe Katalog-Nr. 246) anzeigte. Der Befund wurde von der beauftragten

Grabungsfirma nicht weiter untersucht. Aufgrund der Situation konnten keine datierenden Funde sichergestellt werden. (GDKE)

[268] Stadt Frankenthal, Gem. Flomersheim (Karte 24)

Flomersheim 13; E 2009/0009

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgrube, Graben

Hier wurden eine im Durchmesser etwa 1 m große Grube sowie ein geradliniges Grabenstück mit 1,5 m Breite bei der Trassenbegehung durch den Koordinator der GDKE erkannt. Wegen der Wetterlage und des schnell fortschreitenden Baubetriebs wurden diese Stellen von der beauftragten Grabungsfirma nicht wiedergefunden und nicht dokumentiert. Daher existiert lediglich eine Fotodokumentation seitens der GDKE. Aufgrund der Fundsituation konnten keine datierenden Funde sichergestellt werden. (GDKE)

[269] Stadt Frankenthal, Gem. Flomersheim (Karte 24)

Flomersheim 12; E 2009/0008

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben

Hier wurden mehrere große Gruben und Grubenkomplexe bei der Trassenbegehung durch den Koordinator der GDKE erkannt. Wegen der Wetterlage mit Temperaturen im zweistelligen Minusbereich und dem schnell fortschreitenden Baubetrieb wurden diese Stellen von der beauftragten Grabungsfirma nicht wiedergefunden und nicht dokumentiert. Es existiert daher lediglich eine Fotodokumentation seitens der GDKE. Aufgrund der Fundsituation konnten keine datierenden Funde sichergestellt werden. (GDKE)

[270] Stadt Frankenthal, Gem. Flomersheim (Karte 24)

Flomersheim 11; E 2009/0006 u. E 2009/0025

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Hausgrundriss, Siedlungsgruben

Bei dem Hausgrundriss im südlichen Fundstellenteil handelt es sich um das eindeutige Nordwestende eines bandkeramischen Hauses, bestehend aus dem typischen u-förmigen Wandgraben und zwei Dreierpfostenriegeln im Inneren. Etwas weiter nördlich konnten noch mindestens drei Befunde im Oberbodenabtrag beobachtet werden (E 2009/0025). Es ist davon auszugehen, dass nicht alle Befunde auf dieser Fundstelle erfasst wurden. Die Fundstelle datiert aufgrund des charakteristischen Hausgrundrisses in die Bandkeramik. (GDKE)

[271] Stadt Frankenthal, Gem. Flomersheim (Karte 24)

Flomersheim 10; E 2009/0005

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben, Pfostengruben

Hier wurden mehrere Siedlungsgruben, Grubenkomplexe und zahlreiche Pfostengruben bei der Trassenbegehung auf einer Länge von 350 m unmittelbar nach den Baggerarbeiten durch den Koordinator der GDKE erkannt. Wegen der Wetterlage mit Temperaturen im zweistelligen Minusbereich sowie wegen Schneefall und des schnell fortschreitenden Baubetriebs wurden diese Stellen von der beauftragten Grabungsfirma nicht wiedergefunden und nicht dokumentiert. Es existiert daher lediglich eine Teilfotodokumentation seitens der GDKE. Aufgrund der Fundsituation konnten keine datierenden Funde sichergestellt werden. (GDKE)

[272] Stadt Frankenthal, Gem. Frankenthal (Karte 24)

Frankenthal 43; E 2008/0382

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Hausgrundriss, Grubenhaus, Siedlungsgruben, Pfostengruben

Die Fundstelle ist recht dicht belegt. Dokumentiert wurden auf einer Trassenlänge von 100 m 16 große Siedlungsgruben, 43 Pfostengruben (von denen sich ca. 18 zu dem Grundriss eines bandkeramischen Langhauses zusammenfassen lassen) sowie ein Grubenhaus. Datierende Funde waren sehr spärlich, lassen sich aber für das Langhaus und einen Teil der Gruben der Bandkeramik zuweisen. Andere Gruben gehören in die vorrömische Eisenzeit. Die Verfüllung aus dem Grubenhaus erbrachte mittelalterliches Fundmaterial. (GDKE)

[273] Stadt Frankenthal, Gem. Frankenthal (Karte 24)

Frankenthal 20; E 2008/0341 u. E 2009/0007

Durch „Altfunde“ und Siedlungsmorphologie bekannte und erwartete Fundstelle, die bauvorgehend untersucht wurde.

Bandkeramische Siedlungsstelle, bronzezeitliches Grab

Auf der 400 m langen Untersuchungsfläche, die vorwiegend vor Baubeginn bearbeitet wurde, zeichnete sich eine umfangreiche Siedlungsstelle ab. Das Areal muss zu neolithischer Zeit stärker profiliert gewesen sein, denn im freigelegten Grabungsplanum traten fundfreie Bereiche auf, die eigentlich nur durch Erosion zu erklären sind. Die Befunde ließen sich nur sehr schlecht vom gewachsenen Boden unterscheiden. Im südlichen und mittleren Bereich zeichneten sich dennoch zwei deutlich erkennbare Hausgrundrisse ab. Insgesamt wurden 209 Befundnummern vergeben, von denen die Hälfte als Pfostengruben

anzusprechen ist. Der Rest verteilt sich auf Siedlungsgruben, bandkeramische hausbegleitende Längsgruben sowie Gräbchen, denen keine konkrete Funktion zugewiesen werden konnte. Der Erhaltungszustand der Keramik ist als äußerst schlecht zu bezeichnen; ein Teil der Scherben wies eine Kalkmagerung auf. Anhand von Luftbildern ist eine Fortsetzung der Siedlung nach Westen, Norden und Osten als gesichert anzusehen.

Im Bereich der bandkeramischen Siedlung konnte noch ein schlecht erhaltenes bronzezeitliches Körpergrab dokumentiert werden, von dem neben einer Beigabe in Form einer bronzenen Nadel vom bestatteten Individuum nur noch der Unterkiefer und wenige Knochenfragmente des Rumpfskelettes erhalten waren. (GDKE)

LITERATUR

Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 97, 1999, Vorgeschichte 1976–1979, 16 Nr. 21. – Ortsakten Speyer, Fundstelle Frankenthal 20, E 1976/0085.



KATALOG-NR. 273.1



KATALOG-NR. 273.2

[274] Stadt Frankenthal, Gem. Frankenthal (Karte 24)

Frankenthal 44; E 2008/0391 u. E 2009/0002

Durch „Altfunde“, Luftbilddaufnahmen und Siedlungsmorphologie bekannte und erwartete Fundstelle, die bauvorgehend teilweise untersucht wurde. Weitere Befunde im Rohrgrabenprofil.

Siedlungsgruben, Pfostengruben, Pfostenreihe

Im Zuge der bauvorgehenden Untersuchungen zu Frankenthal 20 wurde auch dieser anschließende

KATALOG-NR. 273.1 Frankenthal. Von der bronzezeitlichen Körperbestattung war lediglich der Unterkiefer erhalten. Die Datierung erfolgte über eine Bronzenadel, die unter dem Kiefer geborgen werden konnte (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 273.2 Frankenthal. Südteil eines frühneolithischen Hauses der linearbandkeramischen Kultur. Gut erkennbar sind die Doppelpfostengruben, die charakteristisch für den Südbereich der Häuser sind (Foto: GDKE).

Bereich aufgedeckt. Es traten inklusive der Rohrgrabenkontrolle 19 Befunde zutage, darunter vier Siedlungsgruben sowie neben einzelnen Pfostengruben auch eine Pfostenreihe. Das sporadisch geborgene Fundmaterial ist der Bandkeramik zuzuordnen. Es ist anzunehmen, dass sich die ursprüngliche bandkeramische Siedlung (Hauptbereich siehe Frankenthal 20, Katalog-Nr. 273) über diesen Bereich hinweg bis zur Fundstelle Heßheim 9 (siehe Katalog-Nr. 275) ausgedehnt hat. Luftbilder von den umliegenden Arealen stützen diese Annahme. (GDKE)

[275] Rhein-Pfalz-Kreis, Vbg. Heßheim-Lambsheim, Gem. Heßheim (Karte 24)

Heßheim 9; E 2008/0392 u. E 2009/0004

Beim Oberbodenabtrag und im Rohrgrabenprofil neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben, Pfostengruben

Die Fundstelle ist im Wesentlichen belegt durch eine nicht komplett aufgenommene Oberbodenfundstelle (E 2008/0392), die wenige Funde erbracht hatte, und durch die Rohrgrabenfundstelle (E 2009/0004). Bei der Oberbodenfundstelle wurden zehn Verfärbungen beobachtet und nur in der Planansicht dokumentiert; im Rohrgraben konnten noch 17 Befunde dokumentiert werden, bei denen es sich wohl hauptsächlich um kleinere Siedlungsgruben und Pfosten handelte. Es ist wohl davon auszugehen, dass der gesamte Bereich Frankenthal/Heßheim eine in unterschiedlichen Epochen, aber insgesamt dicht belegte Siedlungskammer darstellt. Die archäologischen Arbeiten wurden hier derartig durch die Baumaßnahmen behindert bzw. unmöglich gemacht, dass eine Abmahnung mit Androhung der Einstellung der Bauarbeiten erfolgen musste. Die wenigen geborgenen Funde lassen außer einer allgemeinen Ansprache als „vorgeschichtlich“ keine nähere chronologische Eingrenzung zu. (GDKE)

[276] Rhein-Pfalz-Kreis, Vbg. Heßheim-Lambsheim, Gem. Heßheim (Karte 24)

Heßheim 27; E 2008/0395

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben, Pfostengruben, Hausgrundrissfragment

Im Norden der Fundstelle wurde zahlreiches hochmittelalterliches Fundmaterial bei den Baggarbeiten aufgelesen, ohne dass die Funde bestimmten Befunden zugeordnet werden konnten. Im Süden der Fundstelle wurden nicht näher zu datierende vorgeschichtliche Befunde dokumentiert. In diesem Zusammenhang wurden auch vier im Quadrat angeordnete Pfosten angetroffen, die Hinweise

auf einen kleinen Pfostenbau geben, der sich außerhalb des Grabungsbereichs fortsetzen könnte; andererseits wäre auch ein Vierpfostenspeicherbau möglich. Das Alter und die Funktion verschiedener Gräben blieben ungeklärt. (GDKE)

[277] Stadt Frankenthal, Gem. Frankenthal (Karte 24)

Frankenthal 45; E 2008/0396

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben, Pfostengruben, Grubenhäuser

Die Fundstelle war dicht mit Befunden vorgeschichtlicher, hochmittelalterlicher und neuzeitlicher Zeitstellung belegt. Neben 25 nicht näher datierbaren vorgeschichtlichen Gruben ließen sich drei hochmittelalterliche Grubenhäuser und Siedlungsgruben sowie 13 Pfostengruben ohne erkennbare Struktur feststellen. Die Dokumentation erfasste nicht die gesamte Ausdehnung des Fundplatzes nach Norden, denn die dortigen Befunde konnten wegen des Winterwetters und des Baubetriebs nicht aufgenommen und dokumentiert werden. Sie zeigten aber an, dass die Befundlücke in der Planaufnahme zwischen den Fundstellen Dannstadt 45 (siehe Katalog-Nr. 233) und der Rohrgrabenfundstelle Dannstadt 48 (siehe Katalog-Nr. 224) nicht dem vorhandenen Befundbild entsprach. Überprägt wurden die prähistorischen und historischen Befunde durch mehrere neuzeitliche landwirtschaftliche Gruben und Mieten. (GDKE)



KATALOG-NR. 277

[278] Stadt Frankenthal, Gem. Frankenthal (Karte 24)

Frankenthal 48; E 2008/0396 u. E 2009/00267

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben, Pfostengruben

Die Trassenlänge von 250 m wurde bis auf eine kleine Fläche am Nordende nur im Rohrgrabenprofil dokumentiert. Der südliche Teil mit sechs Befunden liegt noch im Bereich der mittelalterlichen Fundstelle Frankenthal 45 (siehe Katalog-Nr. 277). Der nördliche Teil schneidet eine der auf der Trasse sehr seltenen römischen Fundstellen. Hier wurden 13

KATALOG-NR. 277 Frankenthal. Negativ ausgegrabenes Grubenhaus des Mittelalters. An den Schmalseiten sind deutlich große Gruben für dachtragende Firstpfosten zu erkennen (Foto: GDKE).

weitere Befunde dokumentiert. Zusätzliche Lesefunde auf dem Gelände, die in den auf die Pipelinebaumaßnahme folgenden Jahren getätigt wurden, ermöglichen hier mittlerweile die Identifizierung einer Villa rustica des 1.–4. Jhs. n. Chr. (GDKE)



KATALOG-NR. 278

[279] **Stadt Frankenthal, Gem. Frankenthal** (Karte 24)

Frankenthal 46; E 2008/0397

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.
Siedlungsgruben, Pfostengruben, Hundeskelett

Die Siedlungsstelle wurde nur auf dem Streifen des Rohrgrabenaushubs dokumentiert; es ist davon auszugehen, dass die Fundstelle nicht in ihrer gesamten Ausdehnung erfasst wurde.

Von der vorgeschichtlichen Siedlungsstelle wurden drei Vorratsgruben, eine Pfostengrube und eine Grube mit einem Hundeskelett dokumentiert. (GDKE)

[280] **Stadt Frankenthal, Gem. Frankenthal** (Karte 24)

Frankenthal 47; E 2009/0010

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.
Siedlungsgruben

Für diese Fundstelle konnten nur drei große Siedlungsgruben im Rohrgrabenprofil festgestellt werden. Es erfolgte keine Bergung von datierenden Funden. Aussehen und Verfüllung der Gruben legen aber eine vorgeschichtliche Datierung nahe. (GDKE)

[281] **Stadt Frankenthal, Gem. Frankenthal** (Karte 24)

Frankenthal 31; E 2008/0014

Aufgrund von Luftbildern bauvorgreifend untersuchte Fläche.

Trotz der im Luftbild deutlich wahrnehmbaren positiven Bewuchsmerkmale im unmittelbaren Umfeld der Trasse waren bei den Voruntersuchungen mittels aufgedeckter Flächen keine archäologisch relevanten Befunde zu erkennen. Auch während der Baggerungen zum Rohrgraben blieb der Bereich fundfrei. (GDKE)

[282] **Rhein-Pfalz-Kreis, Vbg. Heßheim-Lambenheim, Gem. Beindersheim** (Karte 24)

Beindersheim 3; E 2008/0399

Aufgrund von Luftbildern für eine bauvorgreifende Untersuchung vorgesehener 250 m langer Trassenabschnitt.

Grabgärten

Die bauvorgreifende Untersuchung musste witterungsbedingt ausgesetzt werden. Bei der Kontrolle des späteren Oberbodenabtrags wurden Lesefunde der frühen Latènezeit aus mindestens drei grabgartenähnlichen Strukturen jeweils am Süd- und Ostende geborgen. Am Ostende war dies ein Kreisgraben mit einem Durchmesser von ca. 9 m mit einer Öffnung im Süden. Im Süden waren es zwei annähernd quadratische Grabeneinfassungen mit je 5 m Kantenlänge und jeweils einer zentralen Grube. Eine systematische Untersuchung fand aufgrund der Witterungsbedingungen und des Unverständnisses der Bauausführenden nicht statt. Es konnten nur die drei genannten Grabgärten im Planum ohne weitere Untersuchungen dokumentiert werden. (GDKE)



KATALOG-NR. 282

[283] **Rhein-Pfalz-Kreis, Vbg. Heßheim-Lambenheim, Gem. Beindersheim** (Karte 24)

Beindersheim 16; E 2008/0404

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Pfostengruben

Aufgrund eines sehr tief reichenden Oberbodens, der nicht vollständig durch den Baubetrieb abgedeckt wurde, zeigten sich nur in einem Randbereich zwei Pfostengruben, die aber keine datierenden Funde erbrachten. (GDKE)

KATALOG-NR. 278 Frankenthal. Terra Sigillata-Gefäß in einer Grube der römischen Kaiserzeit (Foto: GDKE).

KATALOG-NR. 282 Beindersheim. Fast quadratischer frühlatènezeitlicher Grabgarten mit zentraler Grabgrube (Foto: GDKE).

[284] Rhein-Pfalz-Kreis, Vbg. Heßheim-Lambsheim, Gem. Beindersheim (Karte 24)

Beindersheim 15; E 2008/0403 u. E 2009/0012

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgrube, Splitterschutzgraben

Die zickzackförmige Grabenverfärbung konnte eindeutig der Zeit des Zweiten Weltkriegs (ehemaliger Splitterschutzgraben) zugeordnet werden. Zwei weitere Verfärbungen wurden anfänglich ebenfalls diesem Zeithorizont zugewiesen, stellten sich aber bei Anlage des Rohrgrabens als vorgeschichtliche Siedlungsgruben heraus, aus denen allerdings keine datierenden Funde geborgen werden konnten. (GDKE)

[285] Rhein-Pfalz-Kreis, Vbg. Heßheim-Lambsheim, Gem. Beindersheim (Karte 24)

Beindersheim 18; E 2009/0001

Beim Oberbodenabtrag neu entdeckte Fundstelle.

Siedlungsgruben

In einem Bereich von 20 m wurden nur als Planumsaufnahme sieben Befunde dokumentiert, davon zwei Siedlungsgruben und fünf eher als Pfostengruben anzusprechende Verfärbungen. Es konnten keine Funde geborgen werden. (GDKE)

[286] Rhein-Pfalz-Kreis, Vbg. Heßheim-Lambsheim, Gem. Beindersheim (Karte 24)

Beindersheim 17; E 2009/0013

Beim Rohrgrabenaushub neu entdeckte Fundstelle.

Grab, Siedlungsgruben

Bei der Kontrolle des Rohrgrabenprofils konnte aus einem von vier Befunden neben einem Gefäßteil (späte Hallstatt-/frühe Latènezeit) noch ein menschlicher Langknochen geborgen werden, weswegen hier von einer Grablege auszugehen ist. In den weiteren drei Befunden im Rohrgrabenprofil konnten keine datierenden Funde festgestellt werden. (GDKE)

[287] Stadt Frankenthal, Gem. Mörsch (Karte 24)

Mörsch 11; E 2008/0363

Durch Luftbilder und Siedlungsmorphologie bekannte und erwartete Fundstelle, die bauvorgehend untersucht werden sollte.

Siedlungsgruben, Gräben

Die Luftbilder dieser Fundstelle aus den 1990er-Jahren zeigten neben einer hohen Anzahl deutlicher, vermutlich vorgeschichtlicher Gruben auch Verfärbungen, die aufgrund ihres Durchmessers und der verdichteten Randbereiche als Bomben-/Granatensprengtrichter der Zeit des Zweiten Weltkriegs zuzuordnen waren. Nachdem beim Öffnen der Fläche erhebliche Reste von Kampfmitteln in Erscheinung traten, mussten die Arbeiten aus Sicherheitsgründen während der Räumung der Fläche durch den Kampfmittelräumdienst eingestellt werden. Aufgrund des Baubetriebes und der Witterung konnte dann nur noch eine Planumsdokumentation im künftigen Rohrgrabenbereich erfolgen; diese erbrachte drei Siedlungsgruben und zwei Gräben. Auf den entsprechenden Übersichtsfotografien der Flächen sind jedoch zusätzliche Objekte zu sehen, die nicht dokumentiert wurden. Die Kontrolle des Rohrgrabens erbrachte keine Funde. (GDKE)